

Inhaltsverzeichnis Mai 2019



Serie

Glorreicher Sai, Teil 1 bis 6, November 2005

Seite

2

Einzelartikel

Das Licht, das alle Finsternis vertreibt, Juli 2008

27

Hinweis: Ein Klick auf das Thema oder die Seitenzahl führt direkt zu dem jeweiligen Artikel.

Wie haben Euch die Artikel gefallen? Rückmeldungen hierzu sind herzlich willkommen. Sendet einfach eine Mail an info@h2hsai.de. Vergesst nicht Euren Namen und Euer Land zu erwähnen.



Glorreicher Sai*

Teil 1 bis 6

Ein Tribut für Bhagavan zu Seinem 80. Geburtstag

Vorwort

Diese Titelgeschichte erscheint in sechs Teilen. Nachstehend ist der erste Teil, eine Einleitung für die restlichen fünf Teile.

TEIL 1

Wir wollen in der Zeit zurückgehen ... und uns unseren geliebten Swami als achtjährigen Jungen vorstellen ... wie er mit Seinen Freunden im Sand des Chitravati spielt ... wie er blitzschnell auf einen Hügel entschwindet und seinen Spielkameraden zuwinkt, seine Augen zwinkernd und sein Anblick bezaubernd, wie er allerlei Früchte aus dem großen Tamarindenbaum pflückt – von Äpfeln bis Avocados, von Trauben bis Stachelbeeren – und sie an alle verteilt, mit einem Lächeln und selbstlos, gebeten und ungebeten.

Oder – der junge Sathya beim Pfadfinder-Programm ... ein kleiner zarter Führer mit seinen Klassenkameraden, die man der Zahl nach an den Fingern abzählen kann ... oder der Kleine, der seine winzige Truppe tanzen und singen lehrt und die unschuldigen Herzen der Dorfbewohner beschenkt und neu aufleben lässt... dann wieder im Garten von Sri Anjaneyulu. Er ist jetzt 14 Jahre alt... bezaubernd anzusehen, wie er auf einem Holzblock sitzt und jedes Herz und jede Seele dort mit seinem Gesang erfreut. „Manasa Bhajare Guru Charanam...” - nur eine Handvoll Leute um ihn herum ... alle beschwingt und hellauf begeistert ... die Szene so außergewöhnlich, so heiter, so bewegend.



Machen wir einen Sprung zu 2005, als der Herr „Sai Bhajana Bina...” singt. Die Szene ist nicht nur ebenso heiter und bewegend, sondern auch elektrisierend. Denn jetzt ist es nicht nur eine „Handvoll“ Menschen um ihn... es ist kein unbekannter Strom in einem unbekannten Land, sondern ein mächtiger Strom, nein, eine unaufhaltsame und enorme Lawine. Was sichtbar ist, ist in der Tat nur ein Bruchteil...

da ist so viel, was nicht gesehen werden kann und daher unüberschaubar ist wie ein antarktischer Eisberg.

Die begeisterte Teilnahme und der donnernde Applaus von tausend Händen während Swamis Bhajan wird jeden mühelos seelisch erheben. Man wird zwangsläufig von jenen zwingenden göttlichen, mit positiver Energie aufgeladenen Schwingungen berührt.

Der kleine Sathya, der Liebling seiner Mutter und Herzschlag seiner wenigen Freunde ist jetzt das Lebenszentrum für Millionen auf der ganzen Welt, für Religionen, Kulturen, Farben und Glaubensbekenntnisse, hinzu kommen noch jene, die ihn nie persönlich gesehen haben; einige haben ihn nur auf Fotos gesehen und einige haben seine Liebe und Macht über Meilen hinweg nur gespürt, nicht wissend, wer er ist, was er ist und wo er wohnt... dies ist seine Liebe und Herrlichkeit ... so von Geheimnis umwoben!

Sathya damals und Sai Baba jetzt hat nie eine Einladung an irgendjemanden geschickt, zu ihm zu kommen. Muss die Blume eine Einladung an die Biene schicken? Viel Wasser ist unter der Brücke der Zeit dahingeflossen, seit Sathya am 20. Oktober 1940 erklärte: „Ich bin Sai Baba“; und die unzähligen Leben, die seit damals transformiert wurden, die Herzen, die gewandelt wurden, die Gedanken und Gemüter, die transformiert wurden, die Familien, die wieder vereinigt wurden, die Erwachsenen, die zeitgemäß geleitet wurden, die Kinder, die geschickt auf den rechten Weg zurückgeführt wurden... sie alle legen Zeugnis ab von seiner allmächtigen Liebe und Gnade!



In seinen Ansprachen spricht Baba im Allgemeinen die Menge der Versammelten mit „Divyathma svarupulaaraa“ an! Was so viel bedeutet wie: „Verkörperungen Göttlicher Wirklichkeit!“ Er sieht alle als sich selbst, er fordert alle auf, sich als er zu sehen. Diese Identität ist die Wahrheit.

Baba ist durch und durch Liebe, Weisheit, Allmacht, Gnade, wie Professor Kasturi, sein Biograph, ihn in Sathyam Shivam Sundaram beschreibt. Wie sonst könnte Er erklären:

„Die Welt ist mein Haus; selbst diejenigen, die mich leugnen, gehören mir; ruft mich bei irgendeinem Namen, ich werde antworten, macht euch ein Bild von mir, Ich werde vor euch erscheinen ... Ich bin im Geringsten von euch ebenso, wie im Besten; kränkt oder verletzt niemanden, denn ihr kränkt und verletzt mich, der ich in ihm bin.“

So ist die Universalität seiner Majestät und Liebe!

Beethoven hat handschriftlich auf einem Stück Papier, welches im Royal College of Music, London, aufbewahrt wird, etliche grundlegende Gedanken per Hand niedergeschrieben. Einer betrifft Gott: „Von dem, was wir in Seinen Werken wahrnehmen können, schließen wir, dass Er ewig, allmächtig, allwissend und allgegenwärtig ist.“

Wie einzigartig zutreffend sind doch diese Zeilen, wenn wir an Baba denken!

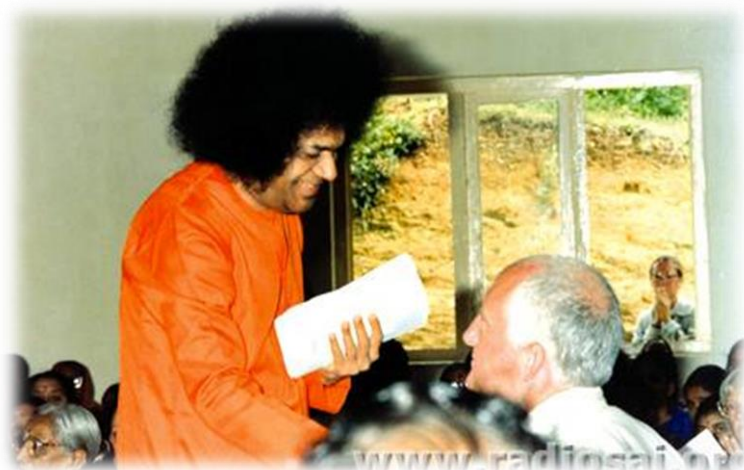
Wir wollen uns in dieser Titelseerie mit jener großartigen und alles besiegenden Liebe und Gnade befassen, mit jener Allweisheit und Macht und jener strahlenden, alles umfassenden Herrlichkeit. Dies ist unsere ehrerbietige Gabe zu seinen Lotosfüßen anlässlich der Feierlichkeiten seiner achtzig glorreichen Jahre auf Mutter Erde.

TEIL 2

Seine Methodik

Als Baba einmal vor vielen Jahren nach seiner Methodik gefragt wurde, sagte er:

„Ich habe keine Methodik oder Maschinerie oder Strategie im praktizierten organisatorischen Sinn. Meine Methodik ist einfach und beruht auf Umwandlung durch Liebe; und die Maschinerie besteht aus menschlicher Kooperation und Mitmenschlichkeit. Liebe ist mein Instrument und meine Ware.“



Diese Liebe lässt ihn zu jedem Suchenden in einer Sprache sprechen, die dieser verstehen kann – Swahili in Ost-Afrika, Spanisch zu Devotees aus Argentinien und Adi zu Stammesangehörigen aus Along (Nordost-Indien). Es ist seine Liebe, die ihn unsere physischen und mentalen Wunden heilen lässt und uns dann inspiriert, spirituell zu wachsen. Und es ist diese Liebe, die die Dunkelheit in unseren Herzen in Licht verwandelt und die Unaufrichtigkeit in unseren Gewohnheiten und unserer Haltung korrigiert. Und wiederum ist es jene Liebe, die wundersame Heilungen unheilbarer Krankheiten herbeiführt und uns vor zahllosen Unfällen und Katastrophen bewahrt. Es ist jene unwiderstehliche Liebe, die nur durch einen einzigen Blick neues Leben in unser Sein einhaucht, ein Blick oder ein Wort, und wir sind nie wieder dieselben!

Wenn man einen Devotee fragt, der von seiner Liebe berührt wurde, wird er sagen: „Es ist ein Erlebnis, das ich nicht durch Worte vermitteln kann... es ist ein emotionales und einendes Erlebnis... es ist wie ein Kind, das sich mit seiner Mutter vereint, nach Jahren von Mühsal und Turbulenzen.“

Es kann nur durch die universale Sprache der Tränen vermittelt werden ... Tränen der Freude, Tränen eines nie zuvor empfundenen Glücks, Tränen einer überwältigenden Emotion und tiefer Liebe!

Seine Liebe ... Spontan und Selbstlos

Swamis Liebe war immer universal und spontan – ohne Einschränkungen. Die Spontaneität, mit der er zu den Niedergedrückten geht und ihnen dient, die Bereitschaft, mit der er zu jemandem in Not spricht, die Freude, mit der er einen körperlich behinderten Menschen anlächelt, Arm in Arm (die Blinden können nicht sehen, aber sie können mit Sicherheit seine Liebe fühlen), die ungetrübte Seligkeit, mit der er zu den Waisen spricht und Kleider und Süßigkeiten an sie verteilt, und außerdem eine Schule und ein Heim für sie baut (sie sind nun Gottes eigene Kinder geworden), die liebevolle Unschuld, verbunden mit einem bezaubernden Lächeln, mit dem er zu einem Kleinkind spricht ... sie alle sind nur wenige, sehr wenige Gelegenheiten dessen, wie seine Liebe ist.



Seine Liebe ... So makellos und rein, so kindlich

Es heißt, dass man in dem unschuldigen und arglosen Gesicht eines Kindes das Gesicht Gottes sehen kann. Wie wahr dies doch ist! Selbst im umgekehrten Fall ist dies wahr. Wenn man in das Antlitz Gottes blickt, kann man das klare und kristalline Bild eines kleinen Kindes sehen. Und warum? Weil es so viel Ähnlichkeit zwischen den beiden gibt.

Warum sind Kinder so zauberhaft? Weil sie so unschuldig sind. Weil sie so rein sind. Weil sie gegen niemanden Groll hegen. Weil sie so einfach sind. Weil sie keine Manipulierung kennen. Weil sie nicht wissen, was Ego ist. Weil sie alle lieben. Weil sie mit allen spielen und fröhlich sind und keine Unterschiede machen. Weil sie keinen Hass und keine Habsucht in sich haben. Weil sie nur verstehen, Liebe zu empfangen und Liebe zu geben. Ihre Gedanken sind arglos, und ihr Herz ist frei von Makel. Sie können nur Glück und Freude überall verbreiten.

Und wenn man eine Weile nachdenkt, wird man zustimmen, dass es ebenso mit Gott ist.

Eines Tages, vor vielen Jahren, verteilte Swami Eiscreme an die Jungen. Der Markenname war JOY (Freude) Eiscreme, und das Eis wurde von einem Devotee, dem Eigentümer der Firma, gespendet. Während die Jungen das Eis genossen, ging Baba wie immer umher und fragte sie, wie ihnen das Eis schmeckt. Und dann fragte Er plötzlich einen Jungen:
„Junge, was glaubst du, wie Gott ist?“



Der Junge war perplex. Er war völlig damit beschäftigt das Eis zu genießen, und Gott war – jedenfalls in diesem Moment – „weit weg“! Swami stellte einem anderen Jungen dieselbe Frage, und auch dieser war verduzt. Nachdem er noch einige Male ohne Antwort geblieben war, lächelte Swami und sagte langsam:

„Gott ist SÜSS wie Eiscreme!“

Die Jungen wurden aufmerksam. Swami fuhr fort:

„Gott ist WEICH wie Eiscreme!“

Die Jungen waren nun fertig mit dem Eis; indessen fuhr Swami weiter fort:

„Gott ist KÜHL wie Eiscreme!“.

Und dann kam der Höhepunkt: „Er schenkt

FREUDE wie Eiscream!“

Was für ein zauberhaftes Spiel mit Worten! Seine Liebe ist wirklich universal wie die eines Kindes. Sein Herz ist ebenso makellos, sein Blick so heiter, sein Wesen so sanft, seine Worte so einfach und sein Lächeln so aufregend und bezaubernd!



Die Aussage eines Aura-Experten

Wenn wir uns fragen, was so besonders an Swamis Liebe ist – und dann tief in uns hineinblicken –, werden wir wissen, dass es im Wesentlichen seine Selbstlosigkeit ist; seine Liebe ist so selbstlos, wie sie nur sein kann.

Während jeder von uns im Herzen und Gemüt diese Liebe erfahren hat – so rein und anhaltend –, hat Frank Baranowski sie wissenschaftlich vor der ganzen Welt bewiesen.

Professor Frank Baranowski, Psychologe und Rückführungs-Therapeut der Universität von Arizona, ist spezialisiert auf Aura-Forschung (das den Körper umgebende Energiemuster), und dies ist, was er berichtet beim Anblick von Swami vor vielen Jahren in Brindavan, Babas Aschram bei Bangalore.

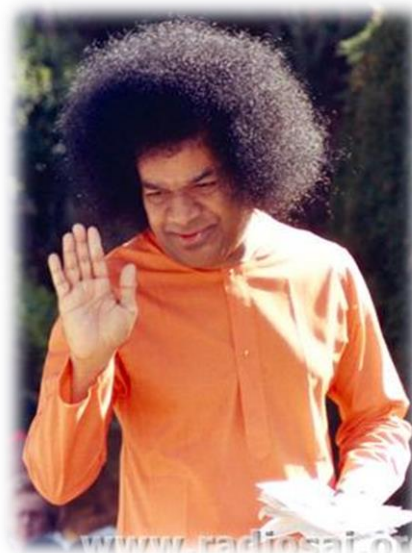
Er sagt:

„Ich war immer schon fähig, die menschliche Aura zu sehen, das heißt das Energiemuster, das eine Person umgibt. Die Aura um durchschnittliche Menschen reicht von drei bis fünf Fuß (1 Fuß = 30,48 Zentimeter). Auren bestehen aus jeder beliebigen Farbe, und die Farben wechseln parallel dazu, wie sich der emotionale, physikalische und mentale Zustand einer Person verändert. Im Allgemeinen ist es

ein Zeichen von tiefer Spiritualität, wenn die blaue Farbe sich in einer Aura zeigt, Grün ist eine heilende Farbe, Gelb bedeutet große Intelligenz und Rot zeigt Ärger oder Frust an.

Die Farbe Rosa, die selten zu sehen ist, kennzeichnet eine Person, die selbstloser Liebe fähig ist, und dies war die Farbe, die Sathya Sai Baba umgab. Die Aura um Sathya Sai Baba reichte jenseits des Gebäudes, vor dem er stand; dieses Energiefeld reichte dreißig beziehungsweise vierzig Fuß in alle Richtungen. Da ich nie zuvor so eine Aura gesehen hatte, war meine erste Reaktion, nach fluoreszierenden Lichtern Ausschau zu halten, die eventuell auf ihn gefallen waren. Doch wie ich beobachtete, bewegte sich das wunderschöne rosa Energiemuster gleichzeitig mit ihm; es gab keinen Zweifel, dies war seine Aura...

Als er sich unter den Menschen bewegte, durchdrang die wunderschöne rosa Farbe in seiner Aura die violett-roten Farben in der Menge. Seine selbstlose Liebe transzendierte ihre Ängste und Sorgen ... man muss diesem Mann selbst begegnen, um seine Geschenke zu begreifen. Er gibt von sich selbst an Tausende aus aller Welt, die auf seinen Segen warten.



Ich wurde in keinem bestimmten Glauben erzogen, obwohl ich von Geburt Christ römisch-katholischen Bekenntnisses bin. Die wissenschaftliche Gemeinschaft in meinem Land findet es schwierig, Gott zu akzeptieren. „Es ist nichts Wissenschaftliches“, behaupten sie. Die Aura, die Swami ausstrahlt, ist nicht die eines Menschen ... Vor zwei Tagen – es war außerhalb der Halle – blickte ich in seine Augen. Da lag ein besonderer Glanz in ihnen. Es war mir klar, dass ich ins Angesicht des Göttlichen geblickt hatte. Wenn ich jemals sagen kann: „Ich habe Liebe auf zwei Beinen gehen sehen“, dann ist es hier.

Die lebendige Verkörperung aller Liebe und Gnade, unser geliebter Sai, verschenkt so viel positive Energie, jedes Mal, wenn er zum Darshan kommt, egal, ob wir darum bitten oder nicht, ob wir sie verdienen oder nicht. In seiner grenzenlosen Barmherzigkeit ignoriert er unsere Unzulänglichkeiten, unsere Mängel. Was verlangt er als Gegenleistung für all diese Gnade?

Wenn man die Devotees fragt, die Gelegenheit hatten, mit ihm zu sprechen, so berichten sie, wie sie oft Swami gefragt hätten, ob sie etwas für Ihn tun könnten, und Er ausnahmslos geantwortet habe: „Seid einfach gut, seid glücklich. Ich möchte nichts anderes.“

Ist dies nicht Liebe um der Liebe willen? Dies ist eine Liebe, die wahrlich echt und absolut selbstlos ist; Selbstlosigkeit bildet den Fuß- und Scheitelpunkt jener Liebe.



Seine großartigen Projekte des Dienens

Es ist dieses Bedürfnis, der Menschheit selbstlos zu dienen, das Baba dazu veranlasste, Super Specialty Hospitals in Puttaparthi und Bangalore ins Leben zu rufen, die kostenlose medizinische Versorgung für die Ärmsten der Armen verfügbar machen. „Was ihr den Bedürftigen anbietet, sollte das sein, was ihr eurem eigenen Sohn oder eurer eigenen Tochter geben würdet“, hat Swami immer betont. Und getreu seiner Botschaft bieten Swamis Krankenhäuser die bestmögliche Behandlung entsprechend der neuesten Technologie, Ausstattung et cetera völlig kostenlos. Unterstützend zur Behandlung wirkt natürlich Seine göttliche Gnade.



Das Sri Sathya Sai Institute of Higher Medical Sciences, Puttaparthi (links) and Bangalore (rechts)

Als Swami im März 1995 beschloss, reines Trinkwasser in allen trockenen und dürrer Gebieten von Anantapur verfügbar zu machen, hatten jetzt eine Million Menschen in mehr als 700 Dörfern, die bisher täglich Meilen für einen Krug Wasser gehen mussten, Wasser vor ihrer Türe! Und dies in nur neun Monaten! Die Kosten beliefen sich auf 70 Millionen US Dollar. Der Premier Minister von Indien, der das Projekt einweihte, sagte: „Anantapur ist nun „Anandpur“ (Stadt der Glückseligkeit!) geworden.“

Und was noch herzerfreuender ist, Swami erweiterte dieses Projekt – ohne überhaupt weiter nachzudenken – auf nochmals 300 Dörfer im Medak und Mahabubnagar Distrikt, als Dörfler aus jenen Gegenden ihn darum baten.

Und jüngst im Jahr 2002 wurden die Menschen der Stadt Chennai gesegnet, als Swami völlig unerwartet das Trinkwasser-Projekt für Chennai, eine Stadt in Südindien, ankündigte, die bekannt war für ihre Wasser-Albträume. Mehr als 60 Millionen US Dollar kostete es, den Kondaleru-Pundi Kanal wiederherzustellen und auszubauen, und ein und für allemal war die seit mehr als fünfzig Jahren „verdurstende“ Stadt frei von Wasser-Stress.



Die Saga des selbstlosen Dienens ist ohne Ende. Jetzt steht wieder ein Projekt für kostenloses Trinkwasser an – dieses ist für das Hochland und auch „verdurstende“ entlegene Gegenden der Ost- und West-Godavari Distrikte von Andhra Pradesh – welche an seinem 80. Geburtstag beginnen sollen.

Göttliche Liebe und Barmherzigkeit sind keine abstrakten Qualitäten, wie wir jetzt wissen. Sie sind so wirklich wie die Sonne und der Mond und offenbaren sich großartig als Selbstloser Dienst. Swami sagt uns oft: „Ihr seid nicht nur menschlich. Ihr seid in der Tat göttlich.“

Und um uns zu helfen, jene latent in uns verborgene Göttlichkeit zu entdecken, fordert er uns ständig auf:

„Helft stets, verletzt nie. Liebt alle, dient allen.“

Der höchste Ausdruck selbstloser Liebe – Dienen

Dienen ist der höchste Ausdruck selbstloser Liebe. Dienen hilft uns mehr als anderen, hat Swami uns viele Male erklärt.

Vor vielen Jahren entgegnete Swami, als Dr. Fanibunda ihn fragte:

„Swami, was ist der Zweck der Seva Organisation?“

Swami sagte: „Nichts.“

Der gute Doktor war sprachlos angesichts dieser höchst unerwarteten Antwort! Als er sich von dem Schock erholt hatte, fragte Dr. Fanibunda dann zögernd:

„Nichts, Swami? Wie ist das möglich? Es muss einen Grund geben.“

Dann lächelte Swami und sagte:

„Ja, es gibt einen Grund. Ich gründete diese Organisation, damit ihr euch bessern könnt!“

In der Tat – und daher wird oft gesagt:

„Sprecht nicht über den Dienst, den ihr geleistet habt. Reflektiert lieber, was der Dienst mit euch gemacht hat!“

Wie bedeutungsvoll diese Worte sind! Eine völlig neue Perspektive über Liebe und Dienen!

„Die Studenten sind mein Leben“ - Baba

Wenn es eine Gemeinschaft gibt, die einzigartig in der gegenwärtigen Zeit vom Glück gesegnet ist, so sind es zweifellos die Schüler und Studenten von Swamis Schulen und Colleges. Denn Swami hat viele

Male und sogar jüngst während der Dasara-Feierlichkeiten 2005 erklärt: „Die Studenten sind mein Leben.“

Ja, niemand ist ihm lieber und teurer als seine Studenten. Ebenso wie alle großen Meister der „Alten Zeiten“ ist der Löwenanteil seiner Zeit immer den jungen Gemütern gewidmet, was auch verständlich ist, denn sie sind die Fackelträger seiner Mission.

„Es wird Harmonie in der Familie und Frieden in der Nation nur dann geben“, sagt Swami, „wenn

die „höhere Natur“ der Studenten gefördert und sie angeregt werden, durch Studium, Gebet und spirituelle Übung zu erblühen – parallel zu weltlicher Erziehung beziehungsweise Bildung.“

Vertrauen in sie einzuflößen und sie in Richtung Selbsterkenntnis zu lenken, ist stets Swamis unermüdliche Bemühung seit seiner Kindheit gewesen. Damals waren es nur einige Klassenkameraden des jungen Sathya, doch jetzt sind es Tausende von Schülern und Studenten von seinen Schulen und Colleges. Sein Enthusiasmus bleibt der gleiche, seine Beharrlichkeit bleibt die gleiche, seine Mission bleibt die gleiche.



Kostbarste Momente von Liebe ...

Die nachstehende Begebenheit trug sich vor einigen Jahren zu. Ein Junge war gerade erst in die Brindavan Universität eingetreten und erfuhr eines Morgens, dass Swami etwas für ihn geschickt hatte. Überrascht öffnete er das Päckchen und brach dann in Tränen aus. Niemand konnte verstehen, was geschehen war. Der Junge hatte niemandem erzählt, dass seine Mutter gerade erst gestorben war, und jeden Tag erdrückte ihn der Gedanke an seine Mutter. Als er das Päckchen öffnete, fand er darin eine Ponds-Hautcreme; er war überwältigt von Swamis Allwissenheit und Liebe, weil ihm seine Mutter jeden Tag die Lippen mit „coldcream“ eingecremt hatte, als er noch Zuhause war. Und nun war da seine Sai-Mutter, die sich um ihn kümmerte und alles über ihn wusste.

Eine weitere interessante Begebenheit betrifft einen Studenten der Prasanthi Nilayam Universität, der an Asthma litt. Seine Krankheit erlaubte ihm nicht zum Mandir zum Darshan zu gehen, und eines Abends, als er sehr frustriert darüber war, begab er sich zum Speisesaal im Wohnheim, wo ein großes Bild von Swami war, und schüttete ihm sein Herz aus. Sofort kam ein Anruf beziehungsweise eine Aufforderung vom Mandir, und sobald er dort eintraf, rief Swami ihn in den Interviewraum. Swami sagte, er solle ihm sein Asthma übergeben, denn was der Junge in einem ganzen Jahr leiden muss, kann er mit einer einzigen Minute des Leids abdecken. Der Junge bat ihn, dies nicht zu tun, weil er nicht wollte, dass Swami auch nur einen Moment leiden sollte. Doch in seiner großen Liebe nahm er das Asthma des Jungen auf, und der Junge war für immer geheilt.



„So sind die wunderbarsten Momente der Liebe, welche die besondere Beziehung bilden, die zwischen Swami und den Studenten existiert ... es ist die reine selbstlose Liebe von Swami, die eine Saite in ihrem Herzen anklingen lässt“, wird jeder Student sagen. Seine reine Liebe ist wie der Stein des Philosophen. Sobald die Studenten von seiner Liebe berührt wird, ist er transformiert ... sie werden umgewandelt und erneuert, so wie es sein soll.

Für jeden Studenten sind diese Momente der Liebe – eine kleine persönliche Begegnung, ein zauberhaftes Lächeln, eine mütterliche Zuwendung und Besorgnis, ein liebevoller Scherz, eine göttliche Offenbarung – all dies und noch mehr ..., die kostbaren Schätze im Leben ... seine ewige Quelle der Kraft und Inspiration, wobei physische Ferne von Swami keine Grenze bildet.

In der modernen Welt haben wir Institutionen, die auf Schulebene bemüht sind, den Charakter der Schüler zu formen, doch gibt es kaum jemanden außer Swami, der täglich die Studenten auch auf der Ebene der letzten Klasse und selbst nach Studienabschluss berät und korrigiert – und dies mit großartigem Erfolg. Was ist der Schlüssel zu diesem Erfolg? Zweifellos ist es seine reine Selbstlosigkeit.

Bildung in Sais Bildungs-Instituten – sei es vom Kindergarten-Unterricht bis hin zum Masters Titel und Doktorarbeiten – ist komplett kostenlos. „Seid gut. Sorgt für einen guten Namen für eure Eltern. Sorgt für einen guten Namen für euer Land“, ist alles, was Baba von jedem Studenten erbittet, der den Komfort seiner Lotosfüße verlässt und nach Studienabschluss in die große weite Welt hinausgeht. Es sind diese Worte der Liebe, die zu einer beständigen Quelle der Freude und einer ewigen Mission für jeden Studenten werden.

Man könnte noch weit mehr über Swamis Liebe sagen, weil alles, was Swami tut, stets die Liebe als innere Basis hat. Daher sagt Swami:

„Um mich zu begreifen, müsst ihr die Zweifel und Ablenkungen, in denen ihr euch jetzt ergeht, in Stücke reißen und göttliche Liebe entfalten. Denn die Verkörperung von Liebe kann nur durch Weisheit und reine Liebe erfahren werden.“

TEIL 3

Tiefschürfende Philosophien in Parabeln

In einer wundervollen Ansprache vom Juni 1989 sagte Swami:

„Man verwendet ein Moskitonetz, um sich vor Moskitostichen zu schützen. So lange man das Netz hat, bleiben die Moskitos draußen, und man muss sich keine Sorgen machen. Wenn die Moskitos jedoch innerhalb des Netzes sind, kann man durch niemand vor ihnen schützen. Ähnlich ist es, wenn man zwar ein Netz zum Schutz aufspannt, aber törichterweise Moskitos eindringen lässt - so als würde man heilige Orte besuchen, sich in heiliger Gesellschaft befinden und mit heiligen und edlen Taten befassen, ohne die Mängel im Inneren auszuräumen.“

Die schlechten Neigungen sind wie Moskitos im Netz, die den Menschen ruinieren können, ungeachtet des „Moskitonetzes“ guter Gesellschaft und edler Taten, sagt uns Swami. Was für ein schönes Beispiel zur Vermittlung einer wertvollen Lektion!

Bei einer anderen Gelegenheit sagte Swami:

„Einem Landbesitzer mögen zwar alle Felder rundum bis zu Horizont gehören, doch er wird sich nur herablassen auf einem kleinen Fleck zu sitzen, der sauber ist! Ebenso wird der Herr, wenn Er das Herz eines Devotees auswählt, ein reines auswählen. Das bedeutet zwar nicht, dass alle anderen Herzen nicht Ihm gehören - sie sind lediglich nicht rein, das ist alles.“

Daher muss man mit den Taten spiritueller Praxis und Tränen der Reue das Herz reinigen, damit der Herr sich darin niederlassen möge, erklärt Swami.

Solche Vergleiche und Geschichten von Swami, die wichtige Lehren vermitteln, gibt es unendlich viele. In zahllosen persönlichen Begegnungen hat Baba im Laufe der Jahre die komplexesten philosophischen Wahrheiten auf so einfache und klare Weise durch Parabeln und Anekdoten, Analogien und Symbolik vermittelt, dass sich die entsprechende Botschaft stets unmittelbar dem Herzen eingeprägt hat. In der Tat ist diese Eigenschaft – und Sie werden zustimmen – allen großen Meistern gemeinsam, die im Laufe von Jahrhunderten auf der Erde gewandelt sind, seien es Jesus oder Buddha, Guru Nanak oder Adi Shankara.



Göttliches Wortspiel ... Tiefe Weisheit

Die Art und Weise, wie Swami manchmal mit den Worten spielt, um wichtige Fakten zu vermitteln, ist einfach fantastisch. Zum Beispiel sagte Er zu einem sehr wohlhabenden Devotee einmal:

„Besitztümer sind keine geeigneten Bindungen (engl.: „Properties“ are not „Proper Ties“), da sie euch lediglich an diese Welt binden. Wahrer Besitz, der immer bei euch sein wird, ist Gottes Gnade – bemüht euch, diesen Besitz zu erwerben.“

Ebenso fragte Baba einmal einen anderen Devotee auf sehr humorvolle Weise:

„Wie buchstabiert man W I F E (Ehefrau)?“

„W-I-F-E“, entgegnete der Devotee?

Dann neckte Baba den Devotee schelmisch, indem er mit den einzelnen Buchstaben spielte.

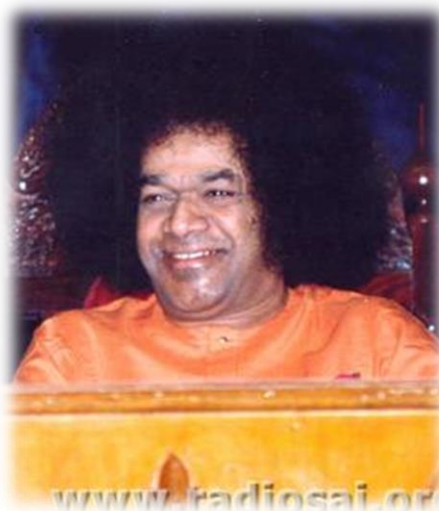
„Es bedeutet Worries (Sorgen) Invited (eingeladen) For (für) Ever (immer).“ Der Devotee wirkte niedergedrückt. Um den Devotee jedoch aufzuheitern, veränderte Baba die Interpretation sofort: „Nein – es bedeutet Weisheit eingeladen für immer.“

Es gibt zahlreiche solcher Begebenheiten. Jede Person, die die Gelegenheit eines persönlichen Kontaktes mit Swami hatte, wird ein Geschichte erzählen können.

„Babas Gelehrsamkeit ist überwältigend.“ – Dr. V. K. Gokak

Jedes von Swami geäußerte Wort ist bedeutsam, jede persönliche Begegnung mit Swami eine Offenbarung. Shribhashyam Appalacharya aus Süd-Indien, ein distinguiertes Gelehrter und eine „Schatzkammer“ an antiker Schriftenweisheit, schreibt nach wenigen Tagen Aufenthalt in Prasanthi Nilayam:

„Bhagavan ist ein Veda (Autorität bezüglich Wissen und Weisheit), Bhagavan ist ein Sastra (spirituelles Lehrbuch) – was Er sagt, ist beispielhaft. Er erläutert die Wahrheit mit so mancher Metapher, einem Lächeln und einer Geschichte wie eine Purana (Mythologie). Seine Worte sind höchste Poesie, denn sie vermitteln Seligkeit und löschen das Kleinliche im Menschen aus.“



Tatsächlich hat Baba in zahllosen Ansprachen, die Er im Verlauf von Jahrzehnten gehalten hat, das gesamte Spektrum menschlicher Gedanken abgedeckt. Es gibt keinen Bereich menschlicher Aktivitäten, über den Baba nicht irgendwann einmal gesprochen hat (man erkennt dies, wenn man alle Seine Ansprachen – angefangen von den frühen Jahren Seiner Avatarschaft) hört, und dies – man beachte bitte – von jemandem, der mit erst 14 aus der Schule ausschied!

Später schrieb der verstorbene Sri V. K. Gokak, ein großer Literat und Gelehrter, der auch der Vize-Kanzler der Bangalore (Whitefield) Universität war:

„Babas Gelehrtheit ist überwältigend. Mit kaum formaler Erziehung hat Er auf der Zunge Formeln der Atomphysik, vedische Hymnen, medizinische Rezepturen und tantrische Mantren.“

Wenn man die vedischen Gelehrten, die jedes Jahr das Yagna während Dasara durchführen, fragte, erwähnten sie, wie sie immer wieder über Seine detaillierten Kenntnisse vedischer Rituale und Schriften verblüfft waren. Wir wollen nur eine Begebenheit betrachten, von der der verstorbene Sr. G. V. Subbarao, über Jahrzehnte hinweg UN Delegierter und großer vedischer Gelehrter, berichtete:

„Ich war einmal anwesend, als einige der versiertesten vedischen Gelehrten in Prasanthi Nilayam zusammengekommen waren. Zwei der Experten hatten Meinungsverschiedenheiten in Bezug auf die komplexe Verfahrensweise bei der Durchführung des vedischen „Soma Yagna“ Opfers hinsichtlich der exakten Konfiguration bzw. des Arrangements der geweihten Ziegel für die Konstruktion des Hauptaltars. Sie wandten sich an Swami mit ihren entsprechenden Standpunkten und Zweifeln, unterstützt von Zitaten aus den maßgebenden „Shroutha“ Texten.

„Offensichtlich sind selbst die großen asketischen Äbte der Math (Klöster) selbst nicht vertraut mit reinen praktischen Angelegenheiten der umfangreichen Yagnas. Sie sind vertrauter mit vedantischen und philosophischen Themen, als mit den Details komplexer ritueller Opferzeremonien. Vielleicht kamen diese Pundits (Gelehrte), um Swami auf entfernten Gebieten vedischen rituellen Wissens zu testen. Dies ist ein Gebiet vedischen Wissens, welches das Gedankengut von nur einer Handvoll

traditionell geschulter und spezialisierter Gelehrten ist. Doch zu ihrem Erstaunen spezifizierte und erklärte Swami die korrekte Anordnung des für das Ritual geweihten Ortes. Swamis Vorgehen stimmte nicht mit der sachkundigen Ansicht eines der beiden Gelehrten überein. Später konsultierten sie ihre Palmblatt Shroutha Texte, nur um zu bestätigen, dass Swamis Ausführungen für jenes spezielle Opferritual korrekt waren! Die versammelten Gelehrten waren verblüfft, und einige kehrten ‚demütig‘ wie auch höchst beeindruckt von Swamis Wissen auf dem Gebiet vedischen Wissens wieder zurück.“

Experten aller Disziplinen der modernen Welt machen dieselbe Erfahrung.

Verkörperung allen Wissens

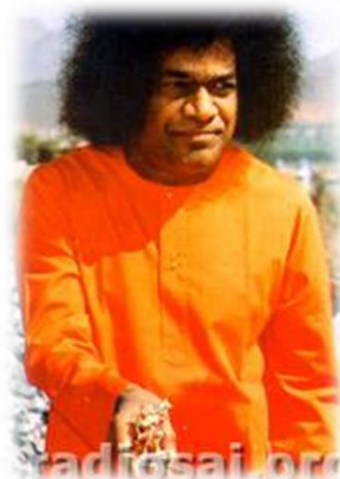
Ingenieur Par Excellence

Die Ingenieure, welche die 65 Fuß (rd. 20 m) hohe Hanuman Statue im Hill View Stadium in Prasanthi Nilayam für den 65.

Geburtstag konstruieren sollten, waren ratlos bezüglich des Entwurfs der riesigen Statue, vor allem hinsichtlich des enormen Gewichts, der Gewichtsverteilung auf alle Seiten, der Stabilität, etc.

Als sie sich an Bhagavan wandten, gab Er ihnen Hinweise, dass sie bei einer bestimmten Pose Hanumans die erforderliche strukturelle Stabilität ermitteln könnten, und um zu illustrieren, was Er meinte, materialisierte Er sofort ein goldenes Idol Hanumans in der gewünschten Pose!

Später machten die Ingenieure eine komplette Struktur-Analyse mittels Computer-Simulation und stellten fest, dass tatsächlich jene bestimmte Struktur weitaus stabiler war, als alles, was sie früher in Betracht gezogen hatten!



Höchster Fürsprecher

Amar Vivek, ein ehemaliger Student von Swamis Institut und ein distinguerter Rechtsanwalt des „High Court“ von Punjab (Hohes Gericht) und Haryana, erzählte kürzlich in einem Interview mit dem Radio Sai Team, wie Swami in einem sehr kritischen Fall zu seiner Rettung kam.

Es geschah im Mai 2001. Amar entschied, den Fall eines pensionierten Schullehrers zu übernehmen, dessen Haus durch Fälschung der Dokumente illegal von einem Polizeiangeestellten beschlagnahmt worden war. Der berühmte Beamte rächte sich und brachte 30 falsche Anschuldigungen gegen Amar vor, doch das hielt Amar nicht davon ab, den Fall weiterhin zu behandeln. Am 15. Mai 2001 kam Amar müde nach Hause, erschöpft und nervös nach der Vorlage des Falls vor Gericht. Er hatte große Bedenken bezüglich des Urteils; Amar ging in sein Schlafzimmer und begann vor Swamis Foto zu beten und zu weinen. Da hörte er plötzlich Swamis beruhigende Stimme aus dem Foto!

Swami sagte, Er selbst sei es, der eigentlich den Fall bearbeite und erwähnte als Beweis drei spezifische Begebenheiten. Die erste Begebenheit – vor einigen Tagen war eine Person namens Rishi, ein Regierungsangestellter, zu Amars Haus gekommen und hatte ihm einige, für den Fall höchst



entscheidende, Dokumente übergeben. Swami sagte zu Amar: „Wer glaubst du wohl, hat dies arrangiert?“

Die zweite und wichtigste Begebenheit war, als Amar den Polizeibeamten ins Kreuzverhör nahm, und dieser - zu Amars Fassungslosigkeit - gegen sich selbst antwortete! Es war eine erschöpfende 4-stündige Sitzung, und durchwegs sagte der Polizeibeamte, was Amar nie erwartet hatte! Swami sagte zu Amar: „Was glaubst du, wer auf seiner Zunge saß und seine Worte veränderte?“

Die dritte Begebenheit war – Swami erwähnte Amar gegenüber das exakte Datum des Urteils, den 17. Mai 2001, und sagte ihm sogar, es sei der heilige Tag eines Donnerstag, und dass der Richter Sant Prakash (der Name bedeutet „Licht des Weisen“) das Urteil zu seinen Gunsten verkünden würde. Es erübrigt sich zu sagen, dass Amar den Fall gewann, dank Swamis Gnade.

Der göttliche Arzt

Es gibt unzählige Begebenheiten, an denen Swami die Ärzte geleitet hat. Ärzte in Swamis Krankenhäusern, sowohl in Puttaparthi, wie auch in Whitefield, wissen dies am besten. Nachstehend erzählen wir nur eine Begebenheit, von der Dr. Shantamma in Swamis General Hospital berichtet hat.



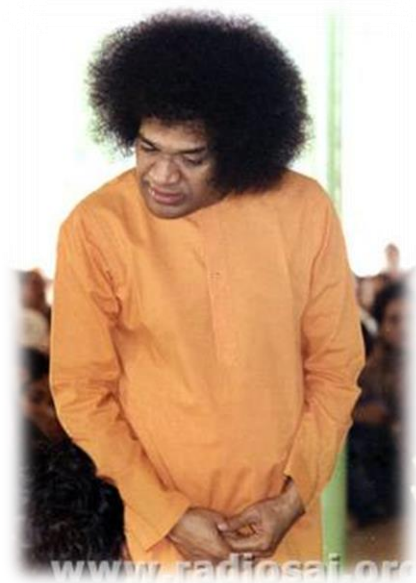
Es war im Jahr 1985 und betraf das Baby des gegenwärtigen Rektors der Higher Secondary School, Sri Shivramakrishnaiah. Das Baby, Sujaya, war eigentlich Swamis Geschenk an das Ehepaar, da sie vierzehn Jahre lang kein Kind bekamen und Sujaya empfangen wurde, nachdem Swami der Ehefrau des Rektors Prasadam gegeben hatte. Als Sujaya zum Darshan gebracht wurde, segnete Swami das Kind und wies die Mutter an, es sofort zum Krankenhaus zu bringen. Dr. Shantamma, der sich um die kleine Patientin annahm, sagte: „Als das Baby zum Krankenhaus gebracht wurde, war es in einem kollabierten Zustand. Es war der 18. Juli 1985. Das Baby war dehydriert.... wir begannen mit Sauerstoff-Inhalation. Wir waren nicht in der Lage, eine Vene (für Infusion, Anm.d.Ü.) zu finden, da sie alle buchstäblich zusammengebrochen waren. Ich wollte unter Lokalanästhetikum einen kleinen Einschnitt unter der Haut anbringen, um eine Kanüle oder Nadel in eine tieferliegende Vene zu legen, doch die Eltern schrien und lehnten ab. Ich kam zu Swami und berichtete ihm davon. Er sagte: „Mache keinen Einschnitt, da sie große Angst haben. Gehe zurück und sieh nochmal nach dem Baby.“

Der Anästhesist und ich konnten nun feststellen, dass auf der Hand eine ausgeprägte Vene zu sehen war, was vorher nicht der Fall gewesen ist! Wir legten eine i.V. Infusion an. Das Baby hatte eine schlimme Bauchfellentzündung – eine Entzündung der Unterleibsmembran. Viel grünliche Flüssigkeit kam durch die Magensonde.

Mit allen erforderlichen Antibiotika und anderen Medikamenten hat sich der Zustand des Babys nicht gebessert. Es war bereits eine Woche verstrichen, die i.V. Infusion wurde 2-3 Mal gewechselt. Wir waren es müde, das Baby ständig mit der Injektionsnadel zu stechen. Ich ging zu Swami und berichtete ihm. Swami sagte: „Mache dir keine Sorgen, das Baby wird es schaffen.“ Er materialisierte Vibhuti und wies mich an, es auf dem ganzen Körper des Kindes aufzutragen. Dies wurde getan. Die Dehnung des Unterleibs ließ nach, man hörte den Darm arbeiten und das Baby hatte Stuhlgang. Das Sekret durch die Magensonde ging zurück. Unsere Anspannung ließ etwas nach.

Nach 2 Tagen bekam das Baby hohes Fieber, die Temperatur stieg bis auf 104-106 Grad F. Trotz sämtlicher Medikamente und guter Fürsorge war das Baby in einem Delirium und unruhig. Wieder ging ich zu Swami und sprach zu ihm.

„Swami, bitte übernimm Du die Behandlung des Babys, ich kann den Fall unter diesen Umständen nicht mehr bewältigen. Die Eltern sind höchst beunruhigt und sorgenvoll. Sie haben alle Hoffnung aufgegeben.“ Swami sah mich intensiv an und sagte: „Ja, es ist Meine Verantwortung. Tue, wie Ich dir sage.“ Ich stimmte zu, Swami materialisierte Vibhuti und wies mich an, es auf dem ganzen Körper des Babys aufzutragen.



Als ich zum Krankenhaus zurückkehrte, trugen wir Vibhuti auf, entfernten alle Kanülen und setzten sämtliche Medikamente ab, da das Baby seit beinahe zwei Wochen in diesem Zustand war. Wir ließen sie ruhig schlafen. Wir sagten den Eltern, dass dies alles war, was wir tun konnten und begannen zu Bhagavan zu beten. Das Baby schlief die ganze Nacht hindurch, und ihr Herzschlag, Puls, Atem und Ausscheidungen wurden normal. Am nächsten Morgen fragte mich Swami: „Wie geht es dem Baby?“ Ich sagte: „Es ist ein Wunder. Dem Baby geht es besser.“

Dann entgegnete Swami: „Du sagst ‚besser‘? Es ist jetzt völlig in Ordnung, ganz normal.“ Swami machte sie gesund, ohne selbst die kleine Patientin besucht zu haben.“

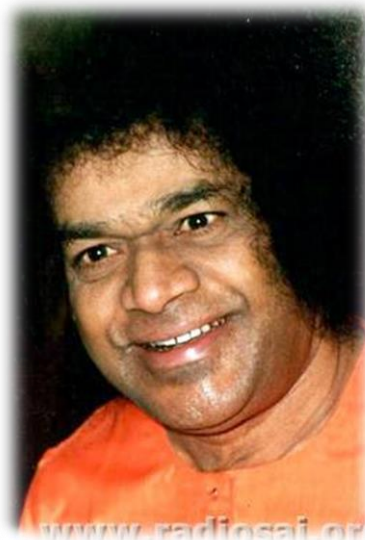
Der Göttliche Manager

Wenn man den Leiter des MBA Programms, Prof. U. S. Rao, bezüglich Swamis Lehre über Management fragt, so wird er antworten: „Bhagavan erläuterte den Studenten des Management Programms die Konzepte von „Überarbeitung“ und TQM (Total Quality Management) und wies uns an, diese in die Kern-Kurse des MBA Programms vor mehr als zehn Jahren einzubringen, als kein anderes Management-Institut daran gedacht hatte, sie in das Kernstück des Lehrprogramms aufzunehmen.“

Wenn man einige Management Studenten fragt, so werden sie antworten, wie Swami das Projekt und die Forschungsthemen für sie ausgewählt hat, und wie Er sie sogar bei ihrer Arbeit führt.

Shirish Patil, Management-Student von Swamis Institut der 1996-98 Gruppe, erinnert sich an eine aufschlussreiche Begebenheit.

„In meinem zweiten Jahr des MBA-Programms hatten alle meine Klassenkameraden beschlossen, unsere Projektarbeit Bhagavans Lotosfüßen darzubringen. Während des Nachmittag-Darshans hatten wir alle Projekte aufeinandergestapelt, damit Bhagavan Baba sie segnen möge. Meine Projekt-Arbeit (Analyse der Indian Petrochemicals Industry) war die umfangreichste, und als Bhagavan Baba fragte: „Wessen Arbeit ist dies?“ hob ich meine Hand. Bhagavan Baba bat mich, Ihm die Projekt-Arbeit zu geben. Während Baba das Projekt durchsah, kniete ich neben Ihm. Er sagte dann: „Du hast in deiner Analyse das ‚Rakesh Mohan Committee‘ erwähnt“, und bevor ich reagieren konnte, blätterte Er durch die Seiten (etwa 150) direkt zu jener speziellen Seite mit den Worten: „Sieh‘, Ich sagte es dir.“



Dann meinte Er: „Warum sollte ich Mich dafür interessieren, was in deiner Projekt-Arbeit geschrieben steht? Ich wollte dir zeigen, dass Ich alles weiß!“ Ich nahm Bhagavan Babas Padanamaskar (Berühren der Füße), und dann materialisierte Er Vibhuti für mich.

So ist Bhagavan die unsichtbare Führung für die Projekt-Arbeit eines jeden Studenten im Institut.

Sai ist im Herzen der Wissenschaft

Die Studenten der Physik-Abteilung des Instituts werden sich gerne daran erinnern, wie Swami bei so vielen Gelegenheiten ausführlich über Energie, Laser, Optik, etc. gesprochen hat. Und die Fakultät der



Chemie-Abteilung wird berichten, wie Swami einmal im Detail die Zusammensetzung von Petroleum und all seinen Produkten und Nebenprodukten, deren Verwendung, Zusammensetzung und Schwächen erklärte.

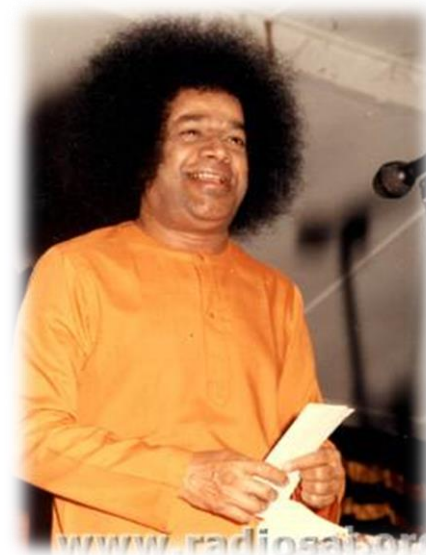
Und darüber hinaus noch Biologie, Zoologie oder Umwelt! Swami hat bei zahlreichen Anlässen bis in alle Einzelheiten sämtliche Themen behandelt. Natürlich ist Swamis Lieblingsthema die Spiritualität, und wie ein großer Meister verleiht Er auf wundervolle Weise allem eine spirituelle Dimension menschlichen Wissens. Ja, Er hat über die Mysterien des Universums, der Schöpfung, der Entfernung zwischen Galaxien, den Planeten und Konstellationen gesprochen – über alles auf Erden und am Himmel!

„Ich halte keine ‚Lectures‘ (Vorträge), sondern ‚Mixtures‘ (eine Mischung aller Themen).“ - Baba

Swami sagt häufig in Seinen Ansprachen, sie seien keine Vorträge, sondern eine „Mischung“. Eine gesunde Mischung der Spiritualität und des Standards, was sie praktisch, interessant und lehrreich macht. Er ist der größte Lehrer, und ein Lehrer durch Beispiel und Rat.

Ein Philosoph kann von Baba die Kunst erlernen, hintergründige Gedankenprozesse auf einfache und direkte Weise darzulegen. Ein Maler begegnet seiner Herausforderung bei dem Bemühen, den ständig wechselnden Ausdruck in Seinem Gesicht und Seinen Augen darzustellen. Ein Schauspieler lernt von Ihm jene subtilen Variationen und die Intonationen der Stimme, die am besten der Seele Ausdruck verleihen. Ein geübter Lehrer begegnet in Baba einem Meister profunder neuer Methoden. Wie die Gita sagt: „Das Göttliche ist das beste, mächtigste, bezauberndste, weiseste, höchste und ‚komplexeste‘ Wesen; eine Inkarnation Gottes trägt diesen Stempel auf ihrer Persönlichkeit.“

Er ist nicht nur selbst ein inspirierendes Thema, Sein Charme und jede Konversation setzen Quellen der Inspiration frei, die lange Zeit im Geist und den Herzen der Menschen verborgen lagen. Und wie sie für allezeit transformiert wurden! Prof. Kasturi schildert auf wunderschöne Weise diesen Prozess in „Sathyam Shivam Sundaram“ mit den Worten: „Seine Sprache gegenüber gelegentlichen Besuchern wird ein Klaps auf den Rücken, oft ein Nadelstich in die ‚Luftblase‘ bzw. ein Stich ins Ego, eine Kerze in der Dunkelheit, ein Gehstock für die Lahmen, ein Pfad in der Wildnis, eine Rose unter Dornen, ein Lichtstrahl – der Aufruf zu Edelmut und Göttlichkeit.“



TEIL 4

„Wunder“

„Was ihr ‚Wunder‘ nennt, sind nur Manifestationen Meiner Liebe“, hat Swami oft gesagt. „Jedes Wunder von Baba ist ein Gnadengeschenk“, schreibt Prof. Kasturi in „Sathyam Shivam Sundaram“.

„Es kann eine Prise heiliger Asche sein, eine Süßigkeit, ein Bild; es kann ein Ascheregen sein oder das Erscheinen von Kumkum (Zinnrot), das Erscheinen von Sandelholz oder süßem Nektar auf einem Bild, ein ‚Om‘ aus Asche auf dem Boden, ein kontinuierlicher Fluss duftenden Öls oder Amrits aus einem Lingam oder Medaillon. Es kann eine Serie von Papierzetteln sein, auf denen Ratschläge oder Warnungen in der Sprache, die man verstehen kann, stehen, und die aus seinen Händen jener Bilder kommen, die jemand verehrt. Man kann die Botschaften empfangen, wenn man wach ist, schläft oder träumt – oder aber sie kommen zu einem in Form eines Buches oder eines Päckchens durch die Post, in Antwort auf eine Bestellung, die man nicht aufgegeben hat. Es mag eine Vision von ihm sein, subtil, konkret, momentan oder bleibend, aber stets ist es ein Zeichen seiner Liebe und Majestät.“

Macht über die Natur

Dieses Jahr war voll von Naturkatastrophen unterschiedlicher Art. Zuerst der Tsunami, danach kamen die Orkane, die Amerika trafen, gefolgt von Überflutungen in China und Indien, vor allem in Mumbai. Und als ob das noch nicht genug wäre, wurden Taiwan und Vietnam von Wirbelstürmen getroffen; kurz darauf verloren Hunderte von Menschen ihr Leben in Guatemala in den Schlammlawinen, und um das Maß noch vollzumachen, gab es ein massives Erdbeben in Kaschmir, bei dem Zehntausende ihr Leben und Millionen ihr Heim verloren, gerade als der Winter sich im Himalaja ankündigte.

In früheren Ausgaben haben wir über einige dieser Katastrophen berichtet. Immer wieder fragen die Leute: „Warum straft Gott die Menschheit mit solchen Naturkatastrophen?“ Irgendwie vergessen die Menschen, dass Gott nicht straft, sondern Hilfe schickt. Manchmal kommt er selbst zur Rettung. Er tat dies als Krishna, als er die Dorfbewohner von Gokul vor einer Regenflut bewahrte, indem er einen Hügel mit seinem kleinen Finger (als Schutzdach, Anm.d.Ü.) anhob.

In der Oktoberausgabe brachten wir die Geschichte, wie Swami – in der Gestalt von Rama – den Menschen in Madurantakam in Südindien zu Hilfe kam, in Antwort auf ein inbrünstiges Gebet von Colonel Lionel Price der East India Company. Jetzt berichten wir Ihnen, wie Swami die Elemente kontrollierte, um die Menschen von Puttaparthi zu retten, so wie er es in seinen früheren Inkarnationen tat.

Dies geschah im Jahr 1971. Der Vorfall wurde uns von Herrn Chiranjeevi Rao berichtet, der viele Jahre lang der Aschram-Betreuer war und einen vollständigen Überblick über das Ereignis hatte.

In jenem Jahr gab es einen Sturzregen, und der Cithravathi führte Hochwasser. Das Wasser drängte ins Dorf und vertrieb Hunderte Dorfbewohner aus ihren Hütten. Da der Aschram der höchst gelegene Bereich war, strömten die Dörfler dorthin. In seiner Barmherzigkeit und seinem Mitgefühl erlaubte er ihnen nicht nur im Aschram Zuflucht zu suchen, sondern sorgte auch für Nahrung für alle jene Flüchtlinge.

Inzwischen war der Wasserpegel gefährlich angestiegen und drohte, auf das Aschram-Grundstück einzudringen. Das heißt, das Wasser stand beinahe beim Ganesha-Tor. In jenen Tagen gab es fast nichts zwischen dem Fluss und dem Aschram. Swami beschloss göttliche Intervention. Er rief Herrn Chiranjeevi Rao zu sich und stieg mit ihm die Treppe in Ost-Prashanti hoch. Gemeinsam betraten sie die Veranda und gingen nahe an die Brüstung heran. Sie blickten nach unten, wo sie Wasser auf der Straße sahen, dessen Pegel anstieg.

Swami sagte dann etwas ganz leise. Herr Rao sagte, er habe nicht genau hören können, was Swami sagte, aber es habe geschienen, als sagte er etwas. Dann hob Bhagavan seine beiden Hände segnend mit den Worten: „Shanti, Shanti, Shanti“ (Frieden, Frieden, Frieden). In dem Moment, als er das letzte Wort gesprochen hatte, ging das Wasser zurück! Es geschah alles sehr schnell.

Herr Rao besitzt ein Foto (siehe links) dieses Geschehnisses, welches er uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat. Man kann Swami inmitten der Dörfler sehen, die im Aschram Zuflucht gesucht hatten. Hinter ihm steht Herr Rao.

Es gibt zahlreiche Berichte von Ereignissen dieser Art, wovon dieser nur ein Bruchteil dessen ist, was ständig auf der ganzen Welt geschieht. Als schreckliche Waldbrände in der Chunchuma Ranch, Tecate (Mexico), ausbrachen, wo Indra Devi ihr Yoga-Institut hatte, sagte Swami in Indien: „Keine Feuer mehr!“ und der Großbrand ging sofort zurück! Shri Indudal Shah wird berichten, wie Swami mit einer sanften Bewegung seiner Hand die Wolken auflöste, die drohten, eine öffentliche Versammlung in Malleswaram, Bangalore im Sommer 1965 zu unterbrechen, und ebenso in Dharmakshetra, Mumbai im Jahr 1967. Frau Ratanlal erzählte einmal, wie Swami in seiner Hand einen Miniaturmond zeigte – mit derselben Leuchtkraft wie der wirkliche Mond – während er zu Devotees über den Mond und dunkle Flecken auf der Mondoberfläche sprach.



Meister der Materie

Jeder, der in Swamis Nähe war, wird unzählige Materialisationen gesehen haben, wie Swami aus der Luft jeden Tag kleine Geschenke der Liebe und Gnade griff, zum Beispiel in Form von Vibhuti oder einem Ring, einer Kette, einer Armbanduhr und so weiter. Warum tut er das? Ist es, um Menschen an sich heranzuziehen? Swami sagte einmal:

„Nein, es ist nur ein spontaner Ausdruck meiner Liebe. Wenn du deinem Sohn Zuneigung zeigen willst, nähst du ihm ein Sporthemd, wenn du jemanden glücklich machen willst, kaufst du ihm ein Geschenk – nicht wahr? (Ebenso) möchte Swami euch Freude mit diesen kleinen Geschenken machen.“

Bei einer anderen Gelegenheit – in einem Interview, das er einem Zeitungsherausgeber vor vielen Jahren gewährte – sagte Er:

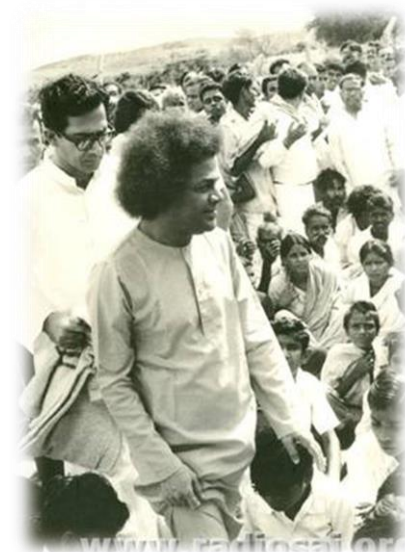
„Es ist niemals ‚Pradarshan‘ (Show), es ist immer ‚Nidarshan‘ (Beweis), es ist nur wie ein Spiel, ein Sport – Mein natürliches Verhalten. Es ist ein Zeichen, das dazu dient, dass die Menschen sich in Glauben, Hingabe, Nachforschung und Erkenntnis ihres Selbst (Atman) wandeln. In dem Moment, in dem die Absicht oder der Wille im Geist erscheint, wird der Gegenstand materialisiert! Er ist fertig, wann immer ich dies wünsche. Der Augenblick, in dem der göttliche Wille den Beschluss fasst, erscheint der Gegenstand in der Hand oder dort, wo ich dies beschließe.“

Er ist der Meister der Materie und Energie!

Als er jenes auserlesene Kreuz für Dr. Hislop erschuf, das aus demselben Holz gemacht wurde, wie jenes, auf dem Jesus gekreuzigt wurde, diente dies dazu, den Schleier von einigen sehr wichtigen Facetten von Christi Persönlichkeit zu entfernen; oder als er einen kleinen Stein in ein Stück Zucker für den „bornierten“ Wissenschaftler und Geologen Dr. Rao verwandelte, sollte das Erlebnis tief in jenen eindringen, dass Gott jenseits von Protonen und Elektronen im Stein ist. Wenn Er Speisen nur durch Antippen des Kochtopfdeckels bei zahlreichen Anlässen vervielfältigte – sei es im Sand des Citravathi oder im Heim eines Gastgebers in Bangalore, damit viele Leute gespeist werden konnten und der Gastgeber vor einer peinlichen Situation bewahrt wurde. Seine Handlungen und Wunder dienen immer einem Zweck, ebenso wie seine Geschenke, die Zeichen ewigen Schutzes und ewiger Liebe sind.

Wundersame Heilungen

Mehr als materielle Objekte, die als ständige Erinnerung Seiner Gegenwart dienen, hat Baba vielen Devotees den kostbarsten Besitz geschenkt – gute Gesundheit – manchmal durch persönlichen Kontakt, manchmal auf telepathischem Weg, manchmal durch Vibhuti, manchmal nur durch einen Blick, manchmal durch Erscheinen am Bett eines Kranken, manchmal durch einen Traum ... Seine Mittel sind so unterschiedlich wie die Krankheiten und Leiden.



Die medizinischen Wunder von Bhagavan – sei es, dass er Dr. Ravi Kumar, einem Lehrer in Swamis College in Bangalore, das Augenlicht schenkte – nicht einmal, sondern zweimal; oder das Auslösen von Krebs von Captain Oberoi, dem ersten Flugplatz-Offizier des Sathya Sai Flughafens (Puttaparthi); oder das Heilen eines Muskelrisses von Sunil Gavaskar, dem legendären Kricketspieler der West-Indies; oder die behinderte kleine Ketu, Tochter eines Parsi-Vaters, Herrn Russi Patel aus Mumbai, zu befähigen zu gehen und zu sprechen; oder die

Heilung eines alten Mannes aus Nellore von chronischem Diabetes und Krämpfen in den Armen an einem einzigen Tag durch Materialisieren von Vibhuti; oder ... die Liste ist endlos – aber jedes Ereignis ist ein wunderbarer Ausdruck seiner Macht und grenzenlosen Barmherzigkeit.



Wiedererweckungen

Doch am ungewöhnlichsten ist das Geschenk des Lebens, das Swami nicht nur einem oder zwei, sondern so vielen Devotees im Laufe der Jahre Seiner Avatarschaft gemacht hat. Wir berichteten bereits, wie Swami den Vater von Frau Vijayakumari von den Toten erweckte (Smt. Vijayakumari ist eine langjährige Devotee, die Anfang der 1940-er Jahre zu Swami kam); und wie Er Shri Sheshagiri Rao, dem Tempelpriester von Prasanthi Nilayam ein neues Leben schenkte; wie Er Frau Subbamma (Swamis „Pflegemutter“) erweckte und ebenso neues Leben in so viele andere Devotees- langjährige und neue - einhauchte.

Das wirkliche göttliche Zeichen

Swamis Macht und Wunder wiederzugeben ist, als wollte man den Ozean und den Himmel ausloten. Es gibt nichts, was er nicht tun kann, denn er ist allmächtig und allwissend.

„Ich kann durch meinen Willen (Samkalpa) die Erde in den Himmel und den Himmel in die Erde verwandeln, aber das ist nicht das einzige Zeichen meiner göttlichen Macht. Es ist die Liebe, die Barmherzigkeit, die endlose Geduld im Umgang mit all den Schwächen und dem Fanatismus; es ist der Entschluss, sie alle zu heilen – dies ist das einzigartige Zeichen“, erklärte Baba einmal.

Das göttliche Bewusstsein sieht die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in ihrem ganzen Umfang. „Warum hat er mein Gebet nicht beantwortet, wenn er allmächtig ist?“, mag man fragen. Vielleicht weil er in seiner allsehenden Weisheit weiß, dass das, was man möchte, nicht gut für das spirituelle Wohlergehen ist. Er ist wie eine Mutter, die ihrem Kind nichts gibt, was schädlich ist, egal wie das Kind jammert und bittet. Verschleiert in unserem begrenzten Verständnis mögen wir glauben, dass Swami nur dieses und jenes tun kann, aber nicht dies oder das. Doch die Wahrheit ist, dass wir versuchen,

den Unermesslichen und Grenzenlosen mit unserem begrenzten menschlichen Verstand zu messen. Zu diesem Thema sagte Swami am Weihnachtstag 1970:

„Es gibt viele, die den Glanz, der von mir ausgeht, sowie die in und durch jede meiner Handlungen ausgedrückte Göttlichkeit nicht tolerieren können. Diese Leute ‚stempeln‘ sie als Handlungen von Zauberei, Wunder oder Ergebnisse von Magie ab! Ihr Vokabular ist gering. Ihre Erfahrung ist begrenzt. Sie hoffen, durch diese Worte Schmutz zu werfen. Doch lasst Mich euch sagen:



Meine Wunder sind keine hypnotische Wirkung oder Magie! Meine Macht ist echte göttliche Macht. Engstirnige Menschen und begrenzter Intellekt können sie nicht begreifen, denn sie besitzen keine Kraft und das nötige Vermögen, die Großartigkeit und Majestät zu erfassen. Gott vermag alles zu tun. Er hält die ganze Kraft in Seiner Hand. Mein Körper, wie alle anderen Körper, ist eine temporäre ‚Wohnung‘, aber meine Macht ist ewig, alles durchdringend, stets beherrschend.“

Das tägliche Wunder, das wir verpassen

Professor Kasturi erzählt in Sathyam Shivam Sundaram Band III auf wunderbare Weise die Begebenheit, die besonders jenen Aspekt des Sai-Avatars hervorhebt:

Vor nahezu zwanzig Jahren sah ich, wie eine Gruppe junger Männer von einem Bangalore College in Prasanthi Nilayam ankam. Sie beteten zu Baba und baten ihn, sie auf einen Hügel am linken Ufer des Citravathi-Flusses zu bringen. Sie hofften, Baba würde dort aus dem berühmten Tamarindenbaum die verschiedensten Früchte für sie „pflücken“. Ich schloss mich der Bitte an, doch Baba schwieg eine ganze Weile. Dann sagte er scharf: „Benötige Ich dazu diesen bestimmten Baum? Jeder Baum ist geeignet.“

Wir waren voller Hoffnung, er würde uns Früchte von einem anderen Baum geben und diesen damit unsterblich machen! Doch er entgegnete: „Warum glaubt ihr, ich brauchte einen Baum? Sand ist gut genug.“



Dies bedeutete, dass er uns etwas aus dem Flussbett geben würde! Doch schon bald wurden wir desillusioniert!

„Brauche ich den Sand eines Flussbettes? Ist nicht jeder Sand gleichermaßen gut genug?“

Da Bauarbeiten am Prasanthi Mandir im Gange waren, wurden LKW-Ladungen Sand an der Seite abgeladen. „Wir werden direkt auf diesem Berg Sand sitzen, Swami“, sagte ich.

„Glaubst du, dass eine Materialisation aus etwas Sand das einzige Wunder ist? Ist Sand dazu so unerlässlich?“



Wir wussten nicht, was wir sagen sollten – wir mussten zufrieden sein mit jedem Wunder, auch einer Materialisation von Vibhuti – lediglich durch eine Handbewegung.

„Sollte ich etwas erschaffen, damit ihr ein Wunder sehen könnt? Ist nicht allein schon eure Existenz eines Meiner Wunder?“, fragte er. Dann erhob er sich und ging fort und ließ uns sprachlos zurück angesichts der Offenbarung seiner Trinität, seiner Inkarnation des Einen Universalen Gottes.“

Ja, er ist wahrhaftig das Eine Universelle Bewusstsein, das einem Moslem antwortet, der zu Allah betet, einem Christen Kraft und Trost verleiht, der vor Christi Bild weint, und einen Hindu segnet, der Gott Shiva verehrt. Er ist allmächtig und allesdurchdringend und seine Gnade ist für jedermann überreichlich vorhanden, so wie die erquickenden Regentropfen – nur sollten unsere Hände und Gefäße bereit sein, sie zu empfangen und zu bewahren.

TEIL 5

Darshan – Das Höchste Geschenk

Achtzig Jahre sind vergangen, seit Swami beschloss herniederzusteigen, und mindestens sechzig Jahre, seit er Darshan gibt – jenen göttlichen Akt des Wandeln unter den Massen, um ihnen Frieden, Freude und zahllose Segnungen zu gewähren – ein Teil seiner täglichen Routine. Dies ist eine Routine, der er aktiv und eifrig Tag für Tag, Monat für Monat, Jahr für Jahr und Jahrzehnt für Jahrzehnt folgt.

Darshan ist die einzigartige Übung, durch die das Band zwischen den Devotees und dem Meister gebildet wird. Jeder Devotee sehnt sich tagtäglich nach jenem Moment. Er weilt im Aschram, sei es in Prasanthi Nilayam, Brindavan, Kodaikanal, Chennai oder Mumbai.

Der Darshan ist überwältigend! Man mag ihn gerade erst am Morgen gesehen haben, möchte ihn aber wieder am Nachmittag sehen; man mag sich an Seiner Gegenwart gestern erfreut haben, möchte sie aber auch heute und am liebsten jeden Tag erfahren.



Seine Liebe und Gnade – universal und unwiderstehlich!

Niemals in den Annalen der Geschichte hat ein Meer von Menschen mit angehaltenem Atem stundenlang und in Schweigen und Gebet darauf gewartet, einen Blick auf eine einzige Person werfen zu können. Niemals zuvor wurde berichtet, dass eine Person durch Ihre Gegenwart zahlreiche Wunder wirken, den Kummer der Menge in einem einzigen Augenblick schwinden ließ und eine Menge dazu brachte, sich selbst zu vergessen, und jeden Einzelnen auf die höchsten Gipfel ekstatischer Freude transportieren konnte. Niemals zuvor ist einer Person von einer Menschenmenge zahlloser Berufe und verschiedener Altersgruppen, unterschiedlichem Hintergrund und gemischter Kulturen ausgehend so viel Liebe und Verehrung entgegengebracht worden. Wie mächtig doch jene Liebe ist, die der Herr verströmt! Wie unwiderstehlich seine Gnade ist!



Ja, sie ist überzeugend, bezaubernd, und was noch wichtiger ist, spirituell neu belebend – die göttliche Anziehungskraft ist einfach überwältigend!

Die Menschen kommen aus allen Winkeln der Welt und jeder Gesellschaftsschicht. Einer mag reich sein und ein anderer arm; einer mag ein König sein und ein anderer ein Bettler, doch alle Unterschiede verschwinden vor Gott. Jeder ist sein Kind. In einem Tempel oder einer Kirche muss man zum Sanctum (Heiligtum) gehen, um seinen Darshan zu empfangen, doch hier in seinem Heim, kommt er zu uns, dorthin, wo wir sitzen, mit einem Lächeln, das jeden zum Himmel erhebt. Darshan ist nicht nur Swamis Kommen zu uns ... So viele unglaubliche Dinge geschehen, Dinge die zu Kostbarkeiten und Erinnerungen für ein ganzes Leben werden!

Die Jahre von gestern ... Goldene Momente

Die Devotees der alten Zeiten sind verzückt, wenn sie sich an die nostalgischen Momente jener wundervollen Tage erinnern, als es in Prasanthi Nilayam an jener Stelle einen Torbogen gab, wo die Sai Kulwant Halle steht. Ja, es war zwar etwas unbequem, vor allem wenn man auf glühend heißem Sand unter einer sengenden Sonne saß, dem Regen und Wind ausgesetzt war – doch wen störte das schon? Stand nicht die Zeit still, wenn er anmutig vorbeiging, lächelte, segnete und winkte?



Ein einziger Blick von ihm – ein Blick genügt, um den Lauf unseres Lebens zum Besseren zu wenden. Die Menschen flehen um die Chance, seine Füße zu berühren, für ihre Kinder einen Namen zu erhalten oder sie von ihm in spirituelle Disziplinen entsprechend der Schriften einweisen zu lassen, ein Zeichen seiner Gnade zu empfangen und ihm ihre mentalen und körperlichen Krankheiten zu Füßen legen zu können, damit er sie heilen möge. Seine Gnade verleiht dem Maler Farbe, dem Komponisten Noten, dem Sänger eine Stimme, dem Athleten Kraft, dem Kletterer Ausdauer und den Yogis Glückseligkeit.

Die Devotees der alten Zeiten, die den Herrn selig unter dem heiligen Banyan Baum in Brindavan der 80er und 90er Jahre des „Sai Ram“ Shed sitzen sahen – wie sie es nannten – werden keine Gelegenheit verpassen zu berichten, wie wundervoll und faszinierend die Szene und ganze Atmosphäre war ein bezaubernder göttlicher Herr unter dem Baum und eine liebliche Krishna-Statue hinter Ihm, das Zwitschern und Singen der Vögel während der Bhajans – der Banyan Baum so lebendig und als Babas

Baum Heiterkeit ausstrahlend, wobei er gleichzeitig ein natürliches Dach über den Devotees bildete. Gott, Mensch und Natur waren Eins geworden!

Eine Offene Einladung an jeden Einzelnen

Baba schenkt jedem eine offene Einladung, die Chance, seine Gnade zu ergreifen und sich bereitwillig zu retten.

„Durch Ergreifen dieser Chance können wir uns – Schritt für Schritt, aber stetig – emporheben. Magenschmerzen oder Fieber, ein Verlust oder Kummer bringen uns nach Prasanthi Nilayam. Wir beginnen, Gefallen an diesem Ort und seiner Atmosphäre zu finden, dem Omkara (21 x OM-Rezitation früh morgens im Tempel, Anm.d.Ü.), den Bhajans, der stillen Ruhe, die den Ort durchdringt. Wir sehen ihn und beobachten seine Bewegungen, Worte und Handlungen; wir verlassen diesen Ort wieder - ausgestattet mit Hoffnung und Mut, Vertrauen und Stärke – mit einem Bhajan-Buch und einem Bild vielleicht.“

„Schon bald vergesst ihr den Schmerz oder das Fieber, denn sie sind entweder verschwunden oder haben ihre Schärfe verloren. Ihr habt einen neuen Schmerz entwickelt – die Sehnsucht nach Prasanthi (unerschütterlichen Frieden), nach Darshan, Sparshan, Sambhashan, nach Japam, Dhyanam (spirituelle Disziplinen) und Sakshatkaram (Erkenntnis, Verwirklichung). Befolgt meine Anweisungen und werdet Soldaten in meiner Armee; ich werde euch zum Sieg führen“, sagte Baba einmal vor Jahren.

Das Goldene Buch unseres Lebens...

Jeder, der in seine Gegenwart kommt, voll Hoffnung und Zuversicht, hat eine Geschichte zu erzählen – jede faszinierender und ermutigender als die andere. Jeder bewahrt in seinem Herzen ein Buch der Erlebnisse, geschrieben mit goldenen Lettern. Baba entfacht, wenn er physisch in Prasanthi Nilayam oder Brindavan (Babas Aschram in Whitefield bei Bangalore, Anm.d.Ü.) anwesend ist, Eifer und Sehnen, Neugier und Interesse; er stimuliert den Durst und die hoffnungsvolle Erwartung, sichert Beruhigung und Heilung zu und warnt und ermahnt in Träumen und durch Visionen.

Entfernung ist kein Hindernis, Zeit ist kein Hindernis, Macht, Position oder Wohlstand sind keine Kriterien, wenn es sich um seine Gnade handelt. Wie zerrüttet die Persönlichkeit von Einzelnen sein mag, wenn sie zu seinen Lotosfüßen kommen, sind sie vereint. Er ist wie ein göttlicher Goldschmied, der die kleinen Metallstückchen unserer individuellen Egos in ein schönes glänzendes Ornament einschmilzt, sodass wir in seiner Gesellschaft hell erstrahlen.



„Jeder Einzelne von euch muss gerettet werden ...“- Baba

Indem er in unseren Ego-Ballon sticht, die Barrieren in unsere Herzen niederreißt und die Engstirnigkeit aus uns entfernt, ist er unermüdlich und entschlossen tätig wie eh und je. Er sagte einmal:

„Jeder Einzelne von euch muss gerettet werden und wird gerettet. Ich werde euch nicht aufgeben, selbst wenn ihr weit weg seid. Ich werde selbst jene nicht im Stich lassen, die mich ablehnen, Ich bin für alle gekommen. Diejenigen die sich verirrt haben, werden auch herangezogen und gerettet; zweifelt nicht daran, ich werde sie rufen und segnen.“

Brauchen wir noch deutlichere Worte als diese in Bezug auf seine Gnade und Göttlichkeit?

Zu den Studenten der Medizinischen Fakultät des Colleges sagte Swami einmal:

„Für einen Titel mit vier Buchstaben verbringt ihr die beste Zeit eures Lebens; um den Titel aller Titel zu erwerben, nämlich Gottes Gnade, könnt ihr nicht einmal fünf Minuten am Tag erübrigen, in der Stille das Mysterium und die Majestät Gottes zu kontemplieren, die im Aufbau, in der Funktion und dem Zerfall jedes Atoms und jeder Zelle offenbar sind?“

Es ist an uns, diese Gelegenheit zu ergreifen. Swami sagt: „Macht mich zu eurem Wagenlenker!“ Alles was wir tun müssen, ist, ihm die Zügel unseres Lebens zu übergeben, und er, der göttliche Wagenlenker, wird uns sanft und sicher an unser Ziel bringen. Da sollte es keine Sorge, keinen Zweifel in uns geben. Er ist unsere „Göttliche Versicherung“. Seine Gnade ist unser einziger wahrer Besitz, der zu allen Zeiten und überall bei uns sein wird – hier und auch weiterhin.

TEIL 6

Glorreicher Sai – beispiellos und einzigartig

Ist dies nicht beispiellos in der Geschichte der Menschheit? So viel wurde gesagt, so viel geschrieben, so viel gesungen in so vielen Sprachen und so vielen Melodien von so vielen Menschen in allen Winkeln des Erdballs - über eine zierliche Persönlichkeit aus einem unbekannten abgelegenen Dorf, die nur wenig und keinen formellen Schulunterricht hatte!

Devotees in aller Welt möchten ihn so vielfältig wie möglich fotografiert sehen, solange er in Fleisch und Blut unter uns weilt, geht, spricht, singt, lacht, scherzt und alle führt und lenkt.

Swami selbst sagte bei einer Begegnung in Prasanthi Nilayam 1965:

„Kein Avatar (göttliche Inkarnation) hat je zuvor so gehandelt – sich unter den Massen bewegt ... die Bekümmerten ‚ausfindig‘ gemacht, die Schlafenden erweckt, die Trägen belebt, Gnade über Millionen ausgeschüttet und sie beraten, getröstet, angeleitet, emporgehoben auf den Pfad von Satya, Dharma, Shanti und Prema. Ich bin weder Guru noch Gott. Ich bin ihr! Ihr seid ich! Dies ist die Wahrheit, und ihr werdet sie erkennen, wenn ihr das Ziel erreicht. Ihr seid die Wellen, ich bin der Ozean.“

Er ist gekommen, den alten Verkehrsweg des Menschen zu Gott zu reparieren, und ihr könnt dies Tag für Tag selbst sehen. Die göttliche Brücke zu Gott im Herzen jedes Menschen, der zu Ihm kommt, wird wieder aufgerichtet, renoviert und repariert. Sein Charisma ist unergründlich. Das Sai-Phänomen ist rätselhaft und seine Mission überwältigend, wenn man betrachtet, was er in den letzten Jahrzehnten für die Menschheit getan hat.

Sai für die ganze Welt

Wenn wir uns umsehen, so stellen wir fest, dass Baba in beinahe jedem Dorf und jeder Stadt Indiens verehrt wird. Mit seiner Mission und Botschaft der Liebe, welche durch die – gegenwärtig in nahezu 180 Ländern der Welt ansässige Sai Organisationen – verbreitet wird, hat Baba eine weitreichende Revolution (der Liebe) in der heutigen Welt bewirkt, doch alles sehr still aber bestimmt. Keine Annoncen, keine Einladungen, kaum Veröffentlichungen – doch jetzt gibt es eine menschliche Kette, die das Gleichgewicht schaffen kann zu einer Welt, die von Frieden und Harmonie charakterisiert wird.

Er hat niemanden ausdrücklich gerufen, doch Menschen und Größen aus jeder Disziplin – Wissenschaftler, Leitende Persönlichkeiten, Politiker, Musiker, Künstler, Ärzte, Rechtsanwälte, Präsidenten und Premierminister – sie alle sind zu seinen Lotosfüßen geströmt, und wenn Puttaparthi ein fernab in den unfruchtbaren Gebieten von Andhra Pradesh gelegenes unbekanntes Dorf war, so ist

es heute der Mittelpunkt einer spirituellen Revolution, welche die ganze Weltgemeinschaft in sich einschließt; ein Beweis seines unbeugsamen Willens und seiner grenzenlosen Macht – einer Macht, die nicht herausfordert, sondern sämtliche Wissenschaften, Logik und den menschlichen Verstand transzendiert.

Millionen werden weiterhin zu seinen Lotosfüßen hingezogen – jede Stunde vervielfältigt sich die Anzahl der Devotees. Und warum nicht? Wenn es eine Person auf der Welt gibt, die den Menschen ab dem ersten Tag nur bedingungslose Liebe geschenkt und jede Sekunde ihrer irdischen Existenz damit verbracht hat, den Niedergedrückten und Armen ein Lächeln zu schenken und niemals auch nur eine Spur von Selbstsucht gekannt hat, so ist es unser geliebter Bhagavan.



Sai im Wesentlichen

Ohne die göttliche Macht und die Herrlichkeit ... ist Sai im Wesentlichen eine einfache und geradlinige Person, die das tut, wovon sie spricht. Sai ist ein liebevoller Lehrer, ein strenger Vater, eine gütige Mutter, alles vereint in Einem. Intensiv beschäftigt mit der moralischen Erhebung sterblicher Wesen, ist er die Verkörperung von Menschlichkeit, Liebe, Güte, Selbstlosigkeit und Seelenkraft.



Millionen kommen zu ihm, Poeten verfassen seelenvolle Poesie über ihn, Autoren füllen Seite um Seite mit seiner Verherrlichung, Fotografen versuchen seine physische Gestalt in sämtlichen Stimmungslagen abzulichten, Film- und Bühnen-Produzenten stellen seine Lebensgeschichte dar, Musiker lobpreisen ihn, Forscher analysieren die unterschiedlichen Aspekte seiner Persönlichkeit und analysieren Arbeit, Wissenschaftler sind verblüfft über den unaufhörlichen Fluss von Wundern – doch Sai ist im Wesentlichen derselbe Einfache, Bescheidene und voll der Lieblichkeit.

In der Tat kann man die kindliche Unschuld in seinem Gesicht und seinen Aktivitäten nicht übersehen. Er berührt den innersten Kern im Herzen mit seiner unvergleichlichen Reinheit und unerwarteten und unverfälschten reinen Liebe.

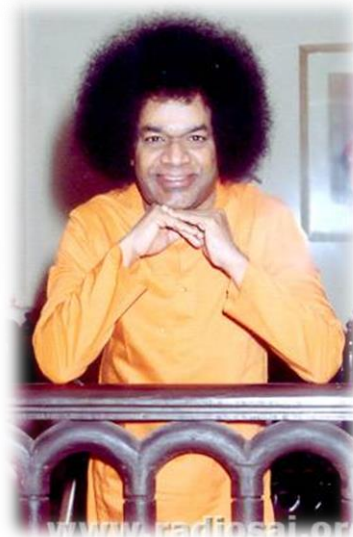
Missionar Sai – Mit einer grandiosen Mission

Kein gewöhnlicher Mensch vermag so ruhig, so gelassen und unbeeindruckt von so viel Ruhm zu sein. Er ist ein Beispiel für die Menschheit und erklärt unmissverständlich klar: „Mein Leben ist meine Botschaft.“ Er zeigt uns, wie Spiritualität eine Lebensform sein kann, und dass jeder Mensch grundsätzlich göttlich ist.

In Baba finden wir die integrale Manifestation, in der drei bedeutende Rollen miteinander vereint sind. Er ist der große Lehrer, weit berühmt für seine einfache und liebevolle Darlegung der höchsten Philosophien in der heutigen Welt. Er ist der große Spender von Liebe – einer Liebe, die selbstlos und

bedingungslos ist. Und letztlich ist er der große „Restaurator“ der Essenz von Spiritualität für die Menschheit.

Wir können ebenfalls von Baba sagen, was Professor P. Shankaranarayanan in seinem Buch „Sri Ramachandra“ sagt: „Damit der Mensch Gottes Ansporn empfangen und entsprechend antworten kann, muss Gott eine Person in Fleisch und Blut werden, menschlich in seiner Göttlichkeit, und dennoch göttlich in seiner Menschlichkeit. Um Gott zu „begrenzen“, muss Gott sich selbst begrenzen.“



Universaler Sai – Der Befreier

Und genau dies ist geschehen! Er ist die eine vereinende Kraft in der Welt heutzutage, die zur Befreiung der Menschheit gekommen ist. Menschen aller Religionen und Nationalitäten versammeln sich zu seinen Lotosfüßen und fühlen sich „Zuhause“. Er ist nicht gekommen, um einen neuen Kult oder eine neue Religion zu gründen, sondern eine neue Welt voll Frieden und Harmonie zu schaffen. Eine Welt, in der jeder für den anderen lebt und alle für Gott leben. Und nichts kann ihn von seiner Mission abhalten, wie er bereits vor vielen Jahren in Anantapur erklärt hat:

„Selbst wenn die vierzehn Welten in den höheren und niederen Regionen des Universums sich vereinen, um die Arbeit, für die ich in diesem Körper gekommen bin, zu verzögern oder zu unterbrechen – werde ich dies nicht dulden oder zögern.“

Abschließende Worte ...

Er wird seine Mission erfüllen – wir dürfen nicht die Chance unseres Lebens verpassen. Nein, sicherlich nicht, wie Swami sagt. Wir bleiben nicht in den seichten Gewässern von Zweifel, Halbherzigkeit und Zaudern, sondern tauchen tief in den Ozean hinab, um die Perle der Erkenntnis zu erlangen. Wir müssen die Totalität dieses Avatars erkennen und in uns erkennen, tief hinabtauchen und uns in Sai versenken.



Denn er ist die ganze Macht und Kraft, die ganze Weisheit, die ganze Liebe, alle Wunder, die je gewirkt wurden, gewirkt werden und sein werden. Wir wollen uns im universalen göttlichen Bewusstsein verlieren, das er ist und das den ganzen Kosmos durchdringt, von dem wir wahrhaftig ein Teil sind.

Mögen wir reine Liebe werden! Mögen wir göttlich werden! Mögen wir Sai werden!

Nur dann wird es dauerhaften Frieden, Ruhe und Erfüllung in unserem Sein geben, wie auch in der ganzen Schöpfung – im Werden!

* Oktober 2005 ff.

Übersetzerin der Serie: Eva Linz

Das Licht, das alle Finsternis vertreibt*

Mr. V. K. Narasimhan (✚)

Mr. V. K. Narasimhan diente von 1987 bis zu seinem Tode im Jahr 2000 als Herausgeber der „Sanathana Sarathi“, Prasanthi Nilayam, der Monatszeitschrift des Aschrams. Er war ein international bekannter Journalist und hatte frühere Stellungen als Stellvertretender Herausgeber von „The Hindu“ und als Herausgeber des „Indian Express“, des „Financial Express“ und des „Deccan Herald“ inne. Ein Mann von beachtlichem Intellekt – er war sehr bekannt und geachtet als einer der führenden Schriftsteller über indische Politik und Wirtschaft in einem Zeitraum von mehr als drei Jahrzehnten. Er war auch durch unterschiedliche Aufgabenbereiche eng verbunden mit verschiedenen sozialen Wohltätigkeitsorganisationen und hat sogar etliche Bücher verfasst. Der nachstehende Artikel erschien ursprünglich in „Golden Age“, einer Festschrift-Sammlung zu Ehren Bhagavans 60. Geburtstages im Jahr 1985.

So wie man an Jahren „wächst“, beginnt man seine „Segnungen“ zu zählen. Und für einen Mann, der sich dem biblischen Alter nähert, dessen Leben voll von aufregenden Erfahrungen ist – über viele Kontinente hinweg – erscheinen die Segnungen zahllos. Die Krönung von allen jedoch ist der grenzenlose Segen von Sri Sathya Sai Baba in meinem fünfundsechzigsten Lebensjahr.

Für eine andere Gelegenheit werde ich die Geschichte der Umstände aufsparen, die zu meinem Umzug von New Delhi nach Bangalore führte, um das letzte Kapitel meiner Karriere als Journalist zu schreiben.



Late Mr. V. K. Narasimhan

Es gibt, wie Shakespeare sagt, „eine Göttlichkeit, die unsere Kanten „formt“ und meißelt, so wie wir sind...“ Als einer, dessen Glaube an das Gesetz des Karmas mit meiner Erfahrung der Launen des Lebens gewachsen ist – so wie sie Einzelne, Institutionen und Nationen betreffen, kann ich mich nicht von der Überzeugung lösen, dass er es auf mysteriöse Weise war, der mich nach Bangalore brachte. Er hat dies wohlgetan, damit ich erkennen konnte, was ich innerlich all die Jahre gesucht, aber bisher nicht gefunden hatte.

Erste Begegnung

Seit meiner ersten Begegnung mit Baba im Dezember 1977 habe ich eine spirituelle Verwandtschaft erfahren – eine Guru-Sishya (Meister-Schüler) Beziehung mit ihm. Diese Erfahrung hatte ich bei niemandem sonst gemacht, ganz sicher nicht mit derselben Intensität oder in derselben Art und Weise. Ich war in gewisser Weise vertraut mit den Schriften vieler großer Seher und Philosophen, angefangen von Valmiki und Platon bis Vivekananda, Aurobindo,

Marx und Gandhi. Und jeder von ihnen hat bis zu einem gewissen Grad meine Einstellung zum Leben beeinflusst. Doch nachdem ich Baba begegnet war, fühlte ich, dass er auf eine einzigartige Weise eine Synthese all jener Lehrer darstellt und sie sogar durch die Macht seiner Persönlichkeit und die Universalität seiner Botschaft überschreitet.

Baba ist immer noch ein zu großes Mysterium für mich. Und zu versuchen, ihn zu beschreiben, wäre nur eine bruchstückhafte und äußerst unangemessene Schilderung dessen, was er wirklich ist, und was er für mich bedeutet. Kürzlich beschrieb ihn Dr. Bhagavantam, der eminente Wissenschaftler, als den „Unerklärlichen Baba“.

Viele Dinge, die er tut, und die als seine Wunder bezeichnet wurden, sind unerklärlich angesichts der bekannten Gesetze der Wissenschaft. Doch für mich liegt die Bedeutung von Baba nicht in jenen

übernatürlichen Phänomenen, sondern in den unzähligen normalen Aktivitäten, die er ausführt, und in der Botschaft, die er einer materiell wohlhabenden, aber moralisch und spirituell verarmten Welt bringt.

Zunehmend bin ich, als Ergebnis meiner Erlebnisse in Indien und auch anderswo, zu der Überzeugung gelangt, dass nur ein mächtiger spiritueller Impuls – der die Masse der Menschheit von einer sich abmühenden Rasse auf der Suche nach persönlichem Besitz und Macht in eine kooperative liebevolle Gemeinschaft transformiert, die gelernt hat, jeden Gedanken und jede Handlung zu heiligen, unsere gequälte und gespaltene Welt aus beständigem Konflikt, Furcht und Leid erretten kann.

Es mag scheinen, dass es in dieser Hinsicht nichts Neues gibt, und dass dies so alt ist wie die Veden und so „jung“ wie Mahatma Gandhi. Dies ist offensichtlich, doch was nicht so offensichtlich ist, ist die Tatsache, dass die Welt eine authentische Persönlichkeit braucht, die so einen spirituellen Impuls erzeugen kann, und zwar in einem Rahmen, der groß genug ist, eine neue spirituelle Revolution in der Geschichte der Menschheit herbeizuführen.

Eine gewaltige Kraft spiritueller Transformation

Ich bin überzeugt, dass Sri Sathya Sai Baba durch seine Lehren und Handlungen heute die einzige stärkste Kraft hinter einer derartigen spirituellen Transformation ist. Ich nehme an, dass allein aus Indien in wenigen Jahren die Tausende junger Männer und Frauen, die von den Sathya Sai Bildungsinstituten in verschiedenen Teilen des Landes in die Welt hinausgehen, als moralische und spirituelle Katalysatoren in jedem Bereich, in dem sie tätig sind, wirken werden und hierdurch einen neuen Geist der Hingabe und des selbstlosen Dienens in ihre Arbeit einbringen und damit den moralisch-sittlichen Tenor und die Qualität des Lebens in ihren Gemeinden anheben werden.



Swami mit Mr. V. K. Narasimham



Swami mit Seinen Studenten in Ooty; Mr. Narasimhan ist links außen zu sehen.

Der Einfluss, den Baba auf diese Studenten ausübt, ist nicht vergleichbar damit, wie irgendein Lehrer oder eine Führungsperson auf ihre Studenten oder Anhänger einwirkt. Jeder, der Zeuge der Disziplin, Hingabe und ehrerbietigen Haltung, die diese Sai Studenten zeigen, geworden ist, muss erkannt haben, dass sie zwangsläufig den bedeutendsten reformierenden Einfluss auf die indische Gesellschaft ausüben werden, die heutzutage vor Korruption, Indisziplin und Unmoral „stinkt“. Babas großes Werk auf dem Gebiet der Erziehung scheint mir das einzige hoffnungsvolle Zeichen in einer ansonsten bedauernswerten und bedrückenden „Landschaft“ zu sein.

Das Land braucht heute eine neue engagierte und moralisch mutige Führung, nicht nur in der Politik, sondern auf jedem Gebiet des Lebens – Erziehung, Verwaltung, Geschäftswesen und sogar in der Religion. Die Menschen hungern nach solcher Führung. Woher kann sie kommen, wenn nicht von einer Quelle, die absolut unbefleckt und über jeden Zweifel erhaben heilig und spirituell im wahrsten Sinne des Wortes ist?

Wenn ich eminente Richter, Wissenschaftler, Führungspersonen, Lehrkräfte, Geschäftsleute und sogar Politiker mit ihrer bekannten zynischen Gleichgültigkeit hinsichtlich moralischer Skrupel sehe, die den



Rat oder den Segen von Baba suchen, wird mir klar, dass er eine einzigartige transformierende Kraft in unserem heutigen Land ist. Und wenn ich sehe, dass er einen ständig anwachsenden Kreis aufrichtiger Anhänger in vielen Ländern hat, wird mir klar, dass seine Botschaft nicht nur für Indien ist, sondern für die Menschen überall.

Es gibt einen Grund, weshalb Baba, ungeachtet des Unvermögens seiner nichtindischen Anhänger bewusst entschieden hat, nicht ins Ausland zu gehen, um seine Botschaft zu verbreiten. Er ist der Ansicht, dass es keinen Sinn hat, zur Verbreitung seiner Botschaft ins Ausland zu gehen, wenn nicht Indien selbst zum wirklichen Beispiel des Lebens (göttlichen) Geistes gemacht wird. In allen seinen Ansprachen hat Baba seine Besorgnis über den Verfall von Moral und moralischem

Verhalten in Indien zum Ausdruck gebracht, wie auch die weit verbreitete Unwissenheit bezüglich der großen Wahrheiten indischer Spiritualität und Kultur.

Sein größtes Anliegen bei der Führung seiner Erziehungs- und Bildungsinstitute – und auch zum Ausdruck gebracht in allen Seinen Ansprachen – ist die Wiederbelebung des Glaubens an die großen Werte, die schon von indischen Weisen und Avataren verkündet wurden, und dass sie nicht lediglich als intellektuelle Konzepte betrachtet, sondern als lebendige Wahrheiten im täglichen Leben praktiziert werden sollen. Für Baba gibt es keine Trennung zwischen Unterweisung und Praxis. Immer wieder fordert er alle jene auf, die zu ihm kommen, wenigstens ein Zehntel dessen zu praktizieren, was sie lernen und worüber sie sprechen.

Im kosmischen Plan kann es kein Zufall sein, dass Baba in einem wenig bekannten Dorf in Andhra (Pradesh) geboren wurde, das heute zu einem großen Pilgerzentrum für spirituelle Suchende aus allen Teilen der Welt geworden ist. Als ich letztes Jahr zu Babas Geburtstagsfeierlichkeiten in Puttaparthi war, stellte ich fest, dass der Fremde, der neben mir in der mit Devotees voll besetzten Versammlungshalle saß, ein Arbeiter einer Kohlenmine aus Australien war. Ich fragte ihn, wie er die weite Strecke von Australien nach Puttaparthi gekommen sei und was er in Baba finde, was er in keinem anderen Gottes-Menschen, Christus eingeschlossen, finden könne. Er sagte zu mir, er sei ein Einwanderer von Jugoslawien und habe von Baba durch eine Gruppe Sai-Devotees in Sydney gehört. Während er über Christus und andere in der Bibel und in anderen Büchern gelesen habe, hätte er in Baba ein lebendes Beispiel Gottes in menschlicher Gestalt gefunden.

„Nishkama Karma“

Es gibt noch viele, die mir ihre Erfahrung der einzigartigen Persönlichkeit Babas bezeugt haben. Meine eigene Erfahrung überzeugt mich, dass es einen göttlichen Zweck in allem gibt, was er sagt und tut, und dass er alles, was er berührt, in etwas Großes und Edles verwandelt. Ich werde schließen mit einer Passage aus jener Ansprache, die Baba an die Männer und Frauen gerichtet hat, die mit den Arbeiten zum Bau eines Damms über den Fluss Krishna befasst waren. Baba sagte:

„Ihr seid alle hier aus weit entlegenen Winkel unseres Landes, aus jedem Staat und jedem Sprachbereich zusammengekommen, um gemeinsam eure jeweiligen Fertigkeiten von Hand und Kopf zum erfolgreichen Bau dieser großen Aufgabe einzubringen, die Nahrung und Freude zu Millionen von Brüdern und Schwestern über Jahrhunderte hinweg bringen wird. Dies ist eine große Chance für alle von euch, eine Chance, die nur wenige erhalten, egal wie fähig sie sind.

Es ist eine seltene Chance, die in jedem Land nur wenige erhalten. Der See, der dieses Becken mit den Wassern des Krishna füllen wird, nachdem ihr den Damm gebaut habt, wird euer Nishkama Karma Samudra, ein Ozean selbstloser Bemühungen sein. Ihr alle werdet ihn sehen und seine Kühle, Tiefe und Stärke spüren. Er wird euch erfreuen und inspirieren und euch das Gefühl geben, dass euer Leben lebenswert war.

Leistet diese heilige Arbeit nicht willkürlich, ohne Shraddha und Bhakti (Ernsthaftigkeit und Hingabe). Durch Shraddha und Bhakti müsst ihr diesen mächtigen Fluss bändigen, der seinen Weg seit Anbeginn der Zeit durch jene harten Felsen gegraben hat; ihr müsst seiner Geschwindigkeit und wilden Natur Einhalt gebieten zum Wohle von Mensch und Tier. Der Mensch muss durch seine Fertigkeit und seinen Wagemut dieses eigenwillige Kind der Natur für eine gewisse Zeit zum Anhalten zwingen und dann weiterfließen lassen. Diese Aufgabe wird leichter, wenn der Mensch seinen eigenen Weg zügelt – sein unstetes Wesen und seinen Egoismus, seinen Ärger, seine Bosheit, seinen Neid, seine Habsucht und die tosende Flut seiner Leidenschaften.



Setzt ihnen eine Grenze in eurem Herzen und kanalisiert sie in nützliche Bahnen. Nutzt die Kräfte jener Eigenschaften, um zu besseren Ergebnissen eurer Bemühungen und eures Sadhana zu gelangen. Züchtet auf jenen Feldern die Frucht von Shanti und Prema (Frieden und Liebe). Dies ist der „Ackerbau“ von Sadhakas, den schon eure Vorfahren über Zeitalter hinweg praktizierten. Ich bin gekommen, um euch daran zu erinnern und alle erneut an die Notwendigkeit zu erinnern, jenem Pfad zu folgen.“

Jawaharlal Nehru (erster Premier-Minister von Indien) beschrieb einmal die Dämme, Kraftwerke und Fabriken, die unter dem Fünfjahresplan gebaut wurden, als die Tempel eines freien Indiens. Doch er erkannte nicht, dass es nicht lediglich um den Bau jener Werke aus Ziegel und Beton geht, die sie zu Tempeln eines „sozialistischen, gewöhnlichen“ Indiens machen. Es ist der Geist, in welchem sie gebaut werden, und der Zweck, dem sie dienen, die sie heiligen.

Das Licht, das den Weg weist

Und was wir alle jahrelang gesehen haben, ist der Mangel an echtem Geist von Engagement und Dienen bei der Durchführung von allen unseren wohlmeinenden Programmen. Das ist der Grund, weshalb wir uns in einer Situation befinden, in der so viel bitterer Konflikt auf allen Ebenen herrscht, so viel Korruption, Indisziplin und Skrupellosigkeit in jedem Bereich. Nur die Rückgewinnung von Achtung für moralische Werte, auf der Grundlage der Überzeugung, dass alles Leben dem Göttlichen geweiht sein sollte, kann das Land aus dem Morast erretten, in den es durch drei Jahrzehnte unethischer Politik und Mangel an Integrität auf jedem Gebiet des Lebens gestürzt ist – Erziehung und Bildung, Geschäftswesen, Verwaltung, und selbst in gewöhnlichen menschlichen Beziehungen. Gerade in dieser Situation sind Shri Sathya Sai Babas Leben und Botschaft höchst wichtig und entscheidend für unser Land. Er ist das Licht, das uns führen muss „in der uns umgebenden Finsternis.“

* Juli 2008